

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Preis: Schriftleitung Nr. 237.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Verantwortl.: Geschäftsstelle Nr. 25.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
in 1 Monat M. 2,50, in 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post (frei Haus viertelj.) 42 Pf. mehr.
Bei Abgabe in Hirschberg monatl. 1,95.
Bei den auswärtig. Ausgaben monatl. M. 1,30.

Nr. 43. — 107. Jahrgang.
Hirschberg,
Donnerstag, den 20. Februar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Antraggeber im Orts- und Nachbarorts-
verkehr 25 Pfg., für darüber hinaus wohnende
Antraggeber 30 Pfg. Anzeigen im An-
schluß an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Die Züchtung des Revanchegedankens.

Im der historischen Reichstagsabstimmung, in der der frühere Reichs-
kanzler Prinz Max von Baden das deutsche Gesuch an Wilson
um Herbeiführung eines Waffenstillstandes bekannt gab, sagte er
u. a.: „Was ich will, ist ein ehrlicher, dauernder Friede für die
ganze Menschheit und ich glaube daran, daß ein solcher Friede
möglich auch der festeste Schutzwall für die künftige Wohlfahrt
unser eigenem Vaterlandes wäre.“ Mit diesen Worten befaßte
sich der prinzipielle Kanzler im Einklang mit der Gesamtheit des
deutschen Volkes, das auch heute nichts sehnlicher wünscht als
die Wiederkehr geordneter Verhältnisse, die ihm den Weg zur
wirtschaftlichen Gesundung offen lassen. Aber wie soll ein „ehr-
licher dauernder Friede“ die Menschheit aus dem Chaos des
blutigen Völkerverwüstes führen, wenn die Segner auch nicht die
geringste Neigung an den Tag legen, sich dem Geiste der Wilson-
schen Grundsätze anzupassen: der Waffenstillstand bedeutet für uns
keine Angst keinen schließenden Vertrag mehr. Er ist für den Geg-
ner ein Instrument erpresserischer Ausbeutung, für
eine ständige Quelle des Mißtrauens und des Völkerverwüstes.
Die Verlängerung — und es ist dies bereits die dritte — muß
um einer neuen Reihe unerhörtester Bedingungen erkaufte werden,
die um dem Abgrund des wirtschaftlichen Untergangs entgegen-
zuwirken. Was der Friede ausfallen, wie er will, die Art der
Gegner, die sie bei den Verlängerungen des Waffenstillstandes an-
nehmen beabsichtigen, hat einen solchen Grad von Mißtrauen im
deutschen Volke erweckt, daß der Glaube an Recht und
Gerechtigkeit bereits überall arg ins Wanken gekommen ist. Man
vergegenwärtigt sich einmal die dramatische Szene, wie sie sich das
Volk abspielte. Abgesehen davon, daß der Abschluß über-
haupt am Tage hinausgeschoben wurde, weil die feindlichen Be-
dingungen sich über die zu stellenden Forderungen noch nicht einig
werden konnten, waren diese herart schmerzvoll, daß die
deutsche Kommission eine Antwortfrist verlangte, um nicht nur
die Regierung, sondern die gesamte Nationalversammlung über
Annahme und Ablehnung der neuen Bedingungen entscheiden zu
können. Es wäre nur recht und billig gewesen, zum mindesten
dies Frist zu bewilligen, nichts davon. Frisch Vogel oder nicht!
Der Grundhieb Frisch und seiner Regierungen. Innerhalb der
bestimmten Zeit ist der Vertrag zu unterschreiben, sonst marschieren
die feindlichen Truppen in Deutschland ein. Und bleibt nichts
anderes übrig als Protest; Protest; Protest und nochmals Protest.
Aber das hilft nichts und ändert nichts.

Die Feinde sollen sich über die Saat, die sie damit streuen,
nicht täuschen. In den westlichen Landesteilen Deutschlands ist die
Bevölkerung bereits vergiftet und auch im Osten wird, wenn man
nicht schnell von unseren Nahrungsmittelquellen abkoppelt, die
Bevölkerung ebenfalls tief verblutet. Man spricht immer von der
Schwermütigkeit des deutschen Volkes in nationalen Dingen, von einer
Verstärkung nicht auskommen läßt. Dies ist in gewissem Sinne
richtig, aber man hüte sich, den Geburtsfaden allzu sehr anzu-
spannen. Auch Völker machen im Laufe der Zeiten ihre feindlichen

Prozesse durch. Das friedfertige Volk muß allmählich durch die
monatelange Gewaltpolitik, der es wehrlos ausgeliefert ist, in einen
Zustand hochgradiger Gereiztheit geraten, der auch nach dem Frie-
den nachsitzen wird. Ist dieser Friede aber ein Gewalt-
friede, so wird er eine Kluft des Hasses erzeugen, den auch
der genialste Völkerverständnis nicht überbrücken kann. So
wie die Franzosen jetzt in den besetzten Gebieten verfahren, wie
sie die Waffenstillstandsverhandlungen führen und die Gefange-
nenfrage lösen, züchten sie den Revanchegedanken künstlich.

Das deutsche Volk, das durch den plötzlichen ungeahnten
militärischen Zusammenbruch in einen Zustand der Erstarrung
geraten war, der es eine zeitlang für außenpolitische Voränge
geradezu unempfindlich zu machen schien, hat heute dieses Schö-
nungsgefühl abgestreift und beginnt die auswärtige Lage mit
gefehlertem nationalem Empfinden zu be-
trachten, und so mehr sich die Erkenntnis unter den breiten Volks-
massen Bahn bricht, daß sich die Regierung ernstlich bemüht, im
Inneren wieder normale Verhältnisse zu schaffen, aber durch die
Nachschüssen der französischen Machthaber an der Erfüllung
ihrer wirtschaftlichen Aufgaben gehindert wird, desto heftiger wird
sich die Erbitterung gegen die Feinde richten. Am empfindlichsten
aber ist die Volkseele durch die Verschärfung der deutschen
Kriegsgefangenen getroffen. Die Roheit der französischen Gesin-
nung muß selbst den Hochstapeln verblühen. Es ist wirklich
keine deklamatorische Phrase, wenn man von einem Sturm der
Enttäuschung spricht, der alle Teile des Volkes ergriffen hat. Diese
Vergeltungsdiät, nachdem der eigentliche Krieg schon seit vier
Monaten beendet ist, kann aus unserer Erinnerung nicht hinweg-
geschwemmt werden. Die Gefangenen werden, wenn sie einst zurück-
kehren, lebendige Zeugen dieser sinnlosen Vergewaltigung bleiben.
„Dann werden Sie einmal die Stimme der Menschlichkeit sprechen
lassen!“ rief Erbsaer dem Marschall Foch zu. Als Antwort
vernehmen wir, daß 170 000 Kriegsgefangene bis Ende März in
dem verheerten Gebiete arbeiten müssen. Wilson aber, dessen
Grundsätze eine neue Zeit höherer Menschheitsentwicklung bringen
sollen, hat sich vorläufig nach Amerika begeben.

Protestkundgebungen.

Weitere Protestkundgebungen gegen die verschärften Waffen-
stillstandsbedingungen sind der Reichsregierung von politischen
Bereinen und Bürgerverbänden folgender Städte zugegangen:
Frankfurt, Gießen, Jülich, Sangerhausen, Dabhausen a. R.,
Hirschberg, Altmann, Nordhausen, Stralsburg i. Udermark,
Neustadt i. Sa., Döbeln, Bremen, Gumburg, Usteren i. Holl.,
Stollberg i. Ergeb. und Ludwigsbach a. Rhein. Der neuen
deutschen Volksregierung wird mehrfach versichert, daß sie bei
Abwehr der feindlichen Vergewaltigungspläne das deutsche Volk
geschlossen hinter sich habe.

Agesslagener Angriff der Schwerindustriellen.

○ Weimar, 18. Februar.

In einem Telegramm aus Berlin wendet sich ein Herr in
schwarzen Worten gegen den Vergewaltigungsplan und fordert die
Einführung von Landesräten und das Verbot öffentlicher Lang-
fussparaden. (Schwarze Weisung.) Auf der Tagesordnung steht
die Interpellation der Deutschen Reichsregierung.

die Vorlegung einer Denkschrift über die bisher von der Waffenstillstandskommission gefolgten Verhandlungen (Auslieferung der deutschen Handelsflotte, Verhandlungen über die Kohlen- und Erzfrage). Kamens der Interpellanten begründet

Hdg. Dr. Voegler (D. Sp.)

die Interpellation: Durch die Vorgänge des letzten Sonntags sind wir eigentlich der Notwendigkeit einer Beendigung überhaben. (Sehr richtig! rechts!) Der Vorschlag des deutschen Wirtschaftslebens wird schwächer und schwächer, schon sticht er hier und da. Mit granatener Sicherheit weiß der Feind die Punkte zu wählen und zu treffen, die uns dem Ruin entgegenführen müssen. Schon die Ableserung der Tausende von Lokomotiven und der Hunderttausende von Eisenbahnwagen hat durchgeföhrt werden müssen, ohne daß ein sachverständiges Programm aufgestellt worden wäre. Es war technisch unmöglich, in der gestellten kurzen Frist dieses ungeheure Material abzuliefern, und unter den wichtigsten Umständen, wegen kleiner Mängel an der Ausrüstung und selbst an der Lackierung hat der Feind die Annahme verweigert, und Tausende von Wagen haben wieder Tausende von Kilometern zurückfahren müssen und dadurch die erheblichsten Verkehrsstörungen hervorgerufen. Ich richte an den Reichsminister Erzberger die Frage, ob ihm diese Dinge bekannt sind. (Weiterkeit.) Wir haben durch Nachfrage bei der Regierung direkt festgestellt, daß bei den Verhandlungen in Spa, Trier und Buremburg Sachverständige der Kohlen- und Eisenindustrie, die doch in erster Linie interessiert sind, überhaupt nicht zugezogen worden sind. (Hört! hört!) Woher nimmt Herr Erzberger das Recht, allein über so wichtige Fragen unseres Volkes zu entscheiden? Unsere Unterhändler haben, wie die Hamburger Needer sich ausdrücken, in leichtfertiger Weise die Feinde geradezu einladen, in den Hauptpunkten Schwierigkeiten zu machen. (Hört! hört!) Obwohl von Sachverständigen aus Schärfe Protest erhoben worden war, hat Herr Erzberger das Schiffahrtssabkommen unterschrieben. Diese Abmachungen sind das Schlupfloch in der Kette, die der Reichsminister Erzberger in den monatelangen Verhandlungen um das deutsche Volk gelegt hat. (Weiß! bei der Volkspartei. Unruhe im Zentrum.) Wenn heute ganz Deutschland unter einer gewaltigen Kohlennot leidet, so ist das nicht die Folge der wilden Streiks (Hört! hört! bei den Soz.), sondern in erster Linie die Folge davon, daß die Erzeugung nicht dem Verbräuche zugeführt werden kann. (Sehr richtig!) Heute liegen allein im Ruhrgebiet zwei Millionen Tonnen Kohlen auf den Aechen, die nicht abgefahren werden können, und Tausende von Arbeitswilligen müssen feiern, weil man ihnen keine Arbeit geben kann. (Hört! hört!) Aus diesen Tausenden werden Hunderttausende werden. Wir haben nicht nur den Krieg verloren, sondern heute schon den Frieden. Und gegen Sie, Herr Reichsminister Erzberger, erheben wir schwere Vorwürfe. Wir werfen Ihnen vor, daß Sie in wichtigen Lebensfragen der Nation... (Große Unruhe im Zentrum) niemals Sachverständige zu Rate gezogen haben. Wir werfen Ihnen vor... (Die nächsten Ausführungen des Redners gehen unter in 12-minütigen Rundgebungen des Zentrums, aus dessen Reihen fortgesetzt aufrufen wird: Unerbört! Schär! Schluß! Von anderen Rednern wird gerufen: Kein Schluß! Dr. Voegler ruft: Das ist im neuen Deutschland die Redefreiheit! worauf sich die Sturmstürmen wiederholen. Nachdem der Rärm minutenlang angedauert hat, erklärt Präsident Fehrenbach: Ich habe festgestellt, daß Ihre persönlichen Angriffe den Entschlußsturm entziffelt haben (Unruhe und Rufe: Reuling!) Nun bitte ich aber das hohe Haus, den Ausführungen in Ruhe zuzuhören.) Ich bemerke, daß der Präsident meine letzten Ausführungen als persönlich bezeichnet. Ich habe nur die Schlussfolgerungen aus meinen sachlichen Feststellungen gezogen. (Unruhe bei der Mehrheit.) Ich stehe hier als Vertreter einer Industrie, die am Erklären ist. (Saute Rufe bei der Mehrheit: Hier sollten aber Vertreter des Volkes stehen!) Wenn wir nicht zu einem Kirchhofstreiben kommen sollen, dann müssen zu den weiteren Verhandlungen die besten Köpfe als Sachverständige hinzugezogen werden. (Weiß! rechts.)

Reichsminister Erzberger:

Die Rede des Interpellanten hätte sich statt an mich an General Koch richten müssen. (Lobhafte Zustimmung.) Die Beendigung erfolgte mit einer Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit... (Große Unruhe rechts, lebhafteste Zustimmung bei der Mehrheit), wie ich sie bisher nicht kennen gelernt habe. Der Vordröner meinte, die letzte Erneuerung des Waffenstillstands habe ihm die Augen geöffnet. Und sind die Augen längst geöffnet, seitdem gerade die Gruppe der heutigen Interpellanten mit ihrer Politik den Niedergang unseres Vaterlandes herbeigeföhrt hat. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit, großer Rärm rechts.) Gerade die Rechte stand dem Wilson-Frieden entgegen, und heute klammert sich der Vordröner an den Wilson-Frieden, den er früher verhöhnt hat. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) Meine ganze antische Politik

war, daß ich Tag für Tag Sachverständige gehört habe. Eine Denkschrift über die bisherigen Verhandlungen der Waffenstillstandskommission ist nahezu fertig und wird dem Hause zugehen. Insgesamt waren in Trier 30 Sachverständige anwesend, nur Hugo Stinnes fehlte. (Weiterkeit.) Ich durch solche Reben die Stellung der deutschen Unterhändler erleichtert wird, habe ich ihnen Urteil anheim. Sie wird unbedenklich erachtet, wenn unrichtige Behauptungen in aller Welt verbreitet werden. Das betrifft sich auch auf die von dem Hdg. Dr. Graefe gestellte Anfrage. Sie läuft sich auf einen Artikel der „Schlesischen Zeitung“, in dem unter anderem behauptet ist, daß bei den ersten Verhandlungen der deutschen Waffenstillstandskommission die Entente zu einem entscheidungslosen Frieden bereit gewesen sei, daß aber nach Ausbruch der Revolution Hoch erklärt habe, dieses neue Kollum ändere die ganze Lage. In diesem ganzen Artikel ist nur das eine wahr, daß wir am 7. November die deutsche Front verlassen haben. (Weiterkeit.) Alles andere ist Dichtung. Am Sonntag, den 16., Abends 8 Uhr erreichte mich der Funkbruch des Obersten Seereschiffung, der in 9 Punkten um Verbesserungen ersuchte, aber den ausdrücklich allein bisher nicht veröffentlichten Satz enthält: Gelingt die Durchsetzung dieser Punkte nicht, so ist trotzdem abzuschließen. (Lebhaftes Hört, hört!) Im übrigen hat mich General von Winterfeldt soeben telefonisch ermächtigt, vor der Nationalversammlung zu erklären, daß die Angabe der „Schles. Ztg.“ von A bis Z erfunden ist. Am die Frage der Sachverständigen. Gegen meinen Willen und ohne daß ich vorher befragt worden bin, war ich in Verhandlungen nach Spa Herr Hugo Stinnes entsandt worden. Ich habe seine Abberufung durchgeföhrt und ich vertritt sie, weil ich unseren Feinden als Sachverständigen nicht einen Herrn anbieten konnte, der an der Ausbeutung Belgiens so hervorragend beteiligt gewesen ist wie Herr Hugo Stinnes. Herr Dr. Voegler hat eine ganze Reihe von Depeschen des Vereins der deutschen Stahlindustrie verlesen: nur von einer hat er und nicht mitgeteilt. Sie lautet: „Wenn Hugo Stinnes nicht in Buremburg als Sachverständiger zugezogen wird, entsendet der Verein überhaupt keinen Sachverständigen“. (Hört, hört! Bewegung und Rufe.) Unter solchen Terrorismus suchen Sie (zu Vokalern) die Regierung zu setzen. Aber ich kann Ihnen sagen, Ihre Herrschaft ist vorbei. (Stürmischer Beifall.) Die Interpellanten haben in ihrer Interpellation das bitterste Wort von der Auslieferung der deutschen Handelsflotte eingefügt. Ich protestiere gegen die Schlagwörteragitation. Daß die Sachverständigen nicht rechtzeitig zur Stelle waren, hat niemand mehr behauptet als ich. Wir konnten aber den Waffenstillstand nicht davon isolieren lassen, daß wir die Schiffe nicht zur Verfügung stellen. Unser Volk darf nicht verhungern. Der Hdg. Vokal hat in seiner Rede die nicht ganz unwichtige Tatsache vergessen, daß wir den Krieg verloren haben (Sehr richtig! bei der Mehrheit), und hätte er eine solche Rede nicht halten können. Dem Volk kann man keine Vorwürfe machen, nach dem Kriegen über vierjährigen Kriege und der Richterhaltung aller der vielen glänzenden Verbetungen, die von den Gesinnungsfreunden des Herrn Voegler gemacht worden sind. (Weiß! bei der Mehrheit. Rufe von den Unabhängigen: Von Ihnen auch!) Ich habe dennoch das Vertrauen zu unserem Volke, daß es sich wieder aufrichten wird. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit. Rufen rechts.)

Hdg. Müller (Wreslau, Soz.):

Streit die Interpellation die vermehrte Auslieferung von Sachverständigen fordert, unterstützen wir sie; aber das Reichsministerium muß bei ihrer Auswahl äußerst vorsichtig vorgehen. Der ganzen Schwere unserer Situation, nicht nur in Finanzfragen, sondern auch im Punkte der Volkernährung, sind sich viele Teile unseres Volkes selber immer noch nicht ganz bewußt. Wir müssen in allen unseren Worten und Taten der Welt zeigen, daß man es wirklich mit einem neuen Deutschland zu tun hat. Wenn wir der versprochenen Rechtsfrieden nicht gewährt und der Gewalttätigen aufgestiegen wird, so handelt es sich dabei nicht um Deutschland allein, es handelt sich um den Untergang der ganzen europäischen Kultur. (Beifall bei den Soz.)

Hdg. Gröber (Zentr.):

Es war eine schwere, aber auch völlig misslungene Attacke, die wir eben erlebt haben, falls in ihrem Ausgangspunkt, falls in ihren Angriffsziele. Von dem, was der Begründer der Interpellation zum ersten Punkte, die Sachverständigenfrage, gebracht hat, ist nach den Ausführungen des Staatssekretärs kaum ein Quentchen übrig geblieben. Und das Ziel der ganzen Attacke! Das ist ja schon gesagt worden: Weg mit Erzberger. Sehr viel kürzer und einfacher gewesen, als die ganze lange Rede. (Sehr gut!) Und der Kern des kurzen Sinnes war doch das Jammern (Hört! hört!) Widerbruch und Rufe bei der deutschen Volkspartei. Wir im Zentrum sind bereit, die Einsicht zu wahren, und deshalb weisen wir einen solchen Angriff als durchaus ungerechtfertigt mit aller Entschiedenheit zurück. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Abg. Hausmann (Demokrat):

Auch wir mißbilligen die Ablehnung auf das persönliche Geheiß. Deutschland befindet sich in einer unerhörten Zwangslage. Die Entscheidung über die Annahme oder Ablehnung der Bedingungen ist deshalb so schwer, weil die Entente und unerfüllbare Forderungen stellt, bei deren Nichterfüllung sie mit weiteren unerbittlichen Bedrückungen droht. (Sehr richtig!) Aber wir mußten die Bedingungen schließlich annehmen, weil die Verantwortung für die Ablehnung noch größer gewesen wäre. Im Westen wären weitere Gebiete unseres Landes vom Feinde besetzt worden, und im Osten wären die Polen weiter vorgedrungen und hätten das ober-schlesische Kohlengebiet besetzt. (Sehr richtig!) Die Interpellanten haben ja auch weniger das Abkommen selbst angegriffen, als vielmehr den Unterhändler, der es abgeschlossen hat. Das heißt, unserem Unterhändler in den Rücken fallen, wo alles darauf ankommen muß, seine Stellung zu halten. Wenn anstelle Erzbergers Herr Vogeler unterhandelt hätte, kein Mensch wird glauben, daß Hoch dann bessere Bedingungen gestellt hätte. (Sehr richtig!) Es ist überhaupt schmerzhaft, daß ein Vertreter der Schwerindustrie, der nur mit Hilfe der Verhältnisse in das Parlament kommen konnte, hier den Anführer spielt, während eigentlich die Schwerindustrie auf die Anklagebank gehört. (Lebhafte Zustimmung links.) Heute wollen wir auf die Generalabrechnung mit den Parteien der Rechten verzichten, aber die Abrechnung kommt. Jetzt kommt alles darauf an, dem Ausland gegenüber geschlossen und einheitlich Stellung zu nehmen. (Beifall.) Der Angriff der Rechten ist völlig unangebracht. Unser Volk will, das hat der 19. Januar gezeigt, seine Streitigkeiten im Innern. Unser wehrloses und leidendes Volk fragt und vielmehr, weshalb es weiter hungert und frieren muß, nachdem es die Waffen niedergelegt hat. Die Entente hat Angst selbst vor dem gefesselten Deutschland. Sie ist unzufrieden, daß wir überhaupt noch leben. Sie will von uns geben. Durch diesen Haß und dieses Mißtrauen werden nur der Volksegoismus und die Reaktion gefördert. Die Gegner wüten heute gegen Deutschland, obwohl der Amerikismus und der Militarismus bei uns tot sind. Wir haben ein Recht und Anspruch auf Frieden. Wir wollen auch befriedigt sein. Deutsche zu sein. Dieser Haß muß uns durch alle Leiden und Ennen führen. (Beifall bei der Mehrheit.)

Abg. v. Graefe (Döschau):

nicht persönliche Angriffe gegen Erzberger. Die alten Diplomaten waren doch wenigstens Leute vom Hoch. (Lachen v. d. Mehrheit und Aule; Graf Lützow und Genossen.) Wir lehnen jede Verantwortung für das neue Abkommen ab. (Lachen links.)

Ministerpräsident Scheidemann:

Herr v. Graefe sprach, wie wenn wir noch in den Reiten lebten, da er und seine Freunde wüßten, wie es zu gehen hat. Ueber die Darstellung, die Herr Graefe von dem ersten Entwurf des Waffenstillstandes gegeben hat, werde ich mit einer Danksagung hinüber. (Lebhafter Beifall rechts.) Das Kriegsende ist gekommen mit einem totalen Zusammenbruch unseres Vaterlandes. In ärmster Weise mißhandelten armen Volkes. Als die Revolution am 9. November ausbrach, war das ganze Volk durch den unglücklichen Krieg vollkommen zermürbt. In dem Ausbruch des Krieges und seiner Fortsetzung tragen Sie das größte Maß der Schuld. (Großes Unruhe rechts.) Am 1. November stellte sich aber auch heraus, daß auch das ganze alte System total zermürbt und verfallen zusammengebrochen war. Wir haben heute noch gute Worte zu finden suchen. Dann der Politik der Vereinigung drei: Schwerindustrie, Mittelstand und Arbeiter. Wir müssen wir zusammenbrechen. Ich erwarte nur eine Politik der Solidarität, wenn ich feststelle, daß Sie der Politik des Prinzen von Baden Unrecht tun, wenn Sie ihn nur im geringsten für die in Anspruch nehmen wollten. Er gehörte schon vor dem Krieg zu der kleinen Gruppe hochgebildeten Diplomaten, die für einen Verständigungsfrieden waren. Auch beim Kriegsende hat er keine Rolle gespielt, die ihm zur Ehre gereichte. Es tut mir leid, daß ich auch in dieser Stunde noch nicht die ganze Wahrheit sagen darf. Ihnen gegenüber, Herr v. Graefe, habe ich es gern getan. Nur das eine will ich Ihnen sagen: Stellen Sie sich an Ihre eigene Nase, und denken Sie an Ludendorff. Glauben Sie, Sie hätten bessere Bedingungen herausgeholt? Wären Sie zu Hoch gekommen, Sie wären einfach zum Tode geschickt worden. Mit Ihnen hätte man überhaupt kein Wort gewechselt. Ihre Rolle ist ausgespielt. Die Generaldirektion der Schwerindustrie, die Mittelstand und Arbeiter sind in Deutschland unmöglich geworden. Das ist vielleicht das größte Entsetzliche, was uns der Krieg gebracht hat.

Reichsminister Erzberger

wendet sich scharf gegen Herrn v. Graefe und wirft ihm Deswegen vor. Eine Politik des Würfelspiels machen wir nicht. (Lebhafte Beifall.) Durch Ihre Interpellation bin ich in eine schwierige Lage hineingedrängt worden, ich muß in gewissem Sinne die Brutalität verteidigen, mit der unsere Gegner vor-

gegangen sind. Das ist die große historische Schuld Ihrer Interpellation. (Lebhafter Beifall.)

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Haase (Unabh.) und nachdem Abg. Dr. Stresemann (Dösch. Vpt.) ausgeführt hat, daß die Interpellation nicht aus schwerindustriellen Kreisen, sondern aus den Kreisen der hanseatischen Schiffabtriebsvertreter hervorgegangen sei, bemerkt Minister Dr. David: Das Schlimme an der Interpellation ist der Ursprung von Männern, die die Schuld an unserem ganzen Jammer trifft. Herr Stresemann gehört in erster Linie dazu. Wenn draußen der Eindruck erweckt würde, daß Sie (nach rechts) noch maßgebenden Einfluß haben, so könnte uns das in der Weltwirtschaft außerordentlich schaden. (Beifall.)

Damit schließt die Aussprache.

Nächste Sitzung Mittwoch 2 Uhr: Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Verordnung über die Rückgabe der in Belgien und Frankreich weggenommenen Betriebsanrichtungen. Fortsetzung der Besprechung über die Erklärung der Reichsregierung und Nachtragssetat.

Ein deutschnationales Märchen.

ab. Berlin, 19. Februar. (Draht.)

Vor einiger Zeit brachte die Schlesische Ztg. die Nachricht, es sei zurzeit der ersten Waffenstillstandsverhandlungen im Walde von Compiègne von dem französischen Generalschaf General Weygand dem deutschen Vertreter Generalmajor von Winterfeldt an Ort und Stelle vertraulich mitgeteilt worden, es wäre möglich gewesen, einen Frieden ohne Abtretungen und Entschädigungen zu erhalten und nur der Ausbruch der Revolution in Deutschland habe damals die endgültigen harten Bedingungen des ersten Waffenstillstandsabkommens veranlaßt. Auf Grund dieses Artikels der Schles. Ztg. hat der Abgeordnete von Graefe in der Nationalversammlung eine kleine Anfrage an die Regierung gerichtet. Im Zusammenhang mit dieser Anfrage ist dem Reichsminister Erzberger vom Generalmajor von Winterfeldt, der bei den Verhandlungen im Walde von Compiègne die deutsche oberste Delegation vertreten hat, ein Telegramm zugegangen, in dem es u. a. heißt: Die Angaben der Schles. Ztg., auf die sich die Anfrage des Herrn von Graefe stützt, sind falsch. Die Waffenstillstandsbedingungen der Entente sind bei dem ersten Zusammentreffen vom Marschall Hoch in ihrer allgemein bekannten Fassung eröffnet worden. Von einer Bereitschaft zum entschädigungslosen Frieden ist nie die Rede gewesen. Dementsprechend sind auch die weiteren Mitteilungen der Schl. Z. über angebliche Äußerungen des Marschalls Hoch mir gegenüber vollständig aus der Luft gegriffen.

Beschränkung der deutschen Armee auf 25 000 Mann?

Nach dem in Paris herausgegebenen diplomatischen Situationsbericht soll in dem in den nächsten Tagen zu erwartenden definitiven Waffenstillstandsvertrag die Militärmacht Deutschlands auf 25 000 Mann beschränkt und alles Kriegsgerät solle mit der Kriegsindustrie der Entente unterstellt werden.

Die Schleifung Helgolands verlangt.

Paris, 17. Februar.

Deuter meldet: Es ist so gut wie sicher, daß die endgültigen Friedensbedingungen betreffs der deutschen Flotte folgende Punkte umfassen werden: Zerstörung aller Forts auf Helgoland und der Befestigungsanlagen am Kieler Kanal, sowie Desarmierung des Kanals für den gewöhnlichen Verkehr. Man wird Deutschland nur eine Flotte belassen, die für Verteidigungszwecke genügt.

Beginn der Vorverhandlungen am 15. März.

Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte Clemenceau im Kammerauschuß für Auswärtiges, daß der Beginn der Präliminärverhandlungen auf den 15. März festgesetzt werde.

Französische Versteckungsmanöver.**Amerikanische Entrüstung.**

Die New York Times berichtet, daß die amerikanische Delegation entrüstet sei wegen der intensiven Propaganda der Franzosen, die zum Ziel hatte, den Friedensschluß zu verzögern. Die amerikanische Delegation wolle deshalb vorschlagen, die Friedenskonferenz nach einem Ort außerhalb Frankreichs zu verlegen. Es handelt sich nicht um eine isolierte Stimme, sondern um den Kongress der Presse. Auch Washington Post spricht von einer Obstruktionspolitik der französischen Presse.

Die französische Presse ist von diesen Behauptungen der Amerikaner begeistert. Sie wenig erbaut und verlangt ein Einbrechen Wilsons.

Neue polnische Angriffe.

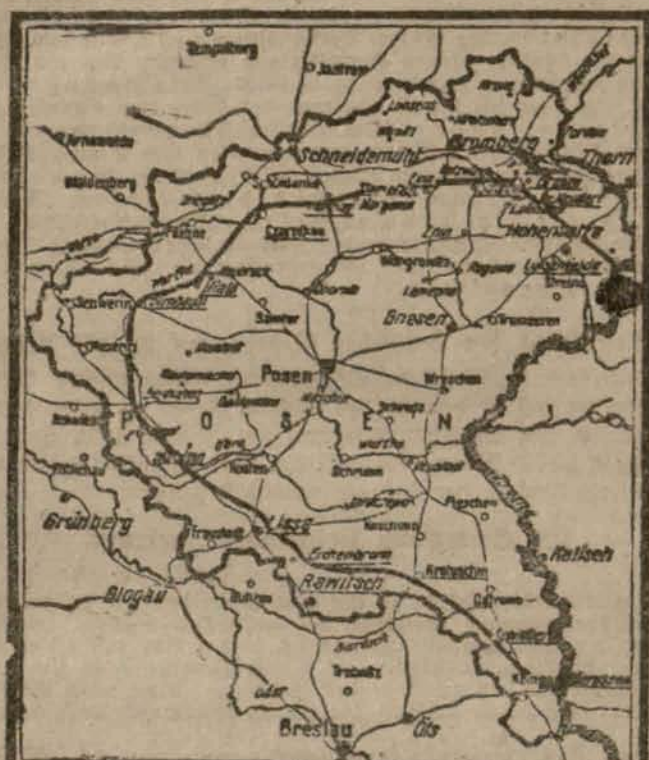
wb. Breslau, 18. Februar.

Trotz der Waffenstillstandsbedingungen griffen die Polen am 18. Februar 3 Uhr morgens mit 60 Mann unserer auf schlesischem Gebiet bei Kottowek, nordöstlich Neumittelwalde, sieben den Polen an. Der Angriff wurde nach kurzem Kampf zurückgeschlagen. Die eigenen Verluste betragen drei Schwer- und ein Leichtverwundeter, sonst keine besonderen Ereignisse.

Generalkommando 6. A.-K.

wb. Berlin (Amulisch), 18. Februar.

Im Aufstandsgebiet der Provinz Posen setzte sich überall das Bestreben der Polen, das Aufstandsgebiet zu vergrößern. Der Hauptdruck richtet sich gegen die Abschnitte Rawitsch-Lissa-Wieseritz-Jülichau-Bromberg-Natel. Die Kämpfe in den beiden erstgenannten Abschnitten waren für uns erfolgreich. Häufige hartnäckige Angriffe der Polen scheiterten resülos und immer unter schweren Feindverlusten. Deshalb von Jülichau führte ein von unseren Truppen gegen den südlich von Deutschen vorspringenden Teil der feindlichen Linien unternommener Angriff zu vollem Erfolg. Die Ortschaften Bomst, Warschau, Kopitz, Unruhstadt und Gr.-Greibitz wurden wiedergewonnen und unsere Stellungen erheblich verbessert. Die Einbuße des Feindes war groß. Im Abschnitt Bromberg-Natel mußten wir, dem feindlichen Druck nachgebend, unsere Truppen allgemein in die Reserve zurücknehmen. Eigene Verstärkungen wurden herangeführt. Nach dem am 16. Februar in Trier neuerdings verlängerten Waffenstillstandsabkommen sind die Feindseligkeiten seit dem 17. Februar vormittags eingestellt. Wo unsere Truppen noch vor der Demarkationslinie stehen, bleibt die Aufstellung zunächst unverändert. Ein genauer Verlauf der Demarkationslinie wird durch eine internationale Kommission festgestellt. Die Befestigung der Demarkationslinie greift der Regierung durch den Friedensvertrag nicht vor.



Die im Waffenstillstandsvertrag vereinbarte Demarkationslinie mit den Polen

Spartakus im Ruhrrevier.

Die Lage im Ruhrrevier ist völlig ungeklärt. Die einen Meldungen besagen, daß der Generallstreik immer weiter um sich greift und die Spartakisten langsam Herrin der Lage würden. Allerdings würden, so heißt es, die Verhältnisse nur durch Gewalt von der Arbeit abgelenkt. Andererseits wird gemeldet, daß die Lage sich bessere, der Generallstreik verpufft sei und die Regierungstruppen erfolgreich vorgehen. Die Wahrheit ist nicht zu ermitteln. Die Regierung kündigt weitere Truppensendungen an.

Massenstreik in Gotha.

Gotha, 18. Februar.

Infolge des Eindringens von Regierungstruppen wurde in einer Anzahl von Fabriken und gewerblichen Anlagen seitens der Arbeiter die Arbeit niedergelagt. Infolgedessen ruhen die Betriebe. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Es fehlt an elektrischem Strom und Licht. Zwischen Militär und Arbeitern der Gothaer Waggonfabrik ist es zu Zusammenstößen gekommen, in denen Schüsse gewechselt wurden.

Bezwingung des Nürnberger Aufstandes.

wb. Nürnberg, 18. Februar.

Seit gestern ist ein Umschwung eingetreten. Im Laufe des Nachmittags wurde das Generalkommando von der am Sonntag eingebrungenen terroristischen Soldateska befreit. Eindringlinge hatten dort in bandalischer Weise gebauert, Schränke und Kasse erbrochen und den Inhalt herausgeworfen. Sämtliche Akten und Schriften über die Unterfertigung der Kriegsverträge liegen zerstreut am Boden. Die Unterstützungsgelder, 68000 Mark, sind verschwunden. Die verhafteten Personen, die Lebensmittel aus den Beständen der Depots veruntreut haben, sind befreit worden. Man begt den Verdacht, daß der Witz u. a. auch zur Beseitigung des gegen die Verhafteten angesammelten Beweismaterials dienen sollte. Gestern abend fanden zwischen Unabhängigen und Mehrheitssozialisten Verhandlungen statt. Die Führer der ersteren erklärten, daß es ihnen fernlag, einen Putsch zu veranlassen, bestritten aber nicht, daß Unabhängige den Putsch unterstützt haben und nicht zurückgeschreckt sind. Arbeiterblatt zu verlesen. Die auf heute vormittag einberufene Massenversammlung war von Zehntausenden aus fast allen Schichten der Nürnberger Einwohnerschaft besetzt. In den Fabriken stellten die Arbeiter und Angehörigen zum Zeichen des Protests die Arbeit ein. Die Demonstranten zogen in geordneter Folge nach dem Generalkommando und protestierten gegen den freieschaffenden Putsch.

In F. u. b. haben die Spartakisten die Gewalt an sich gerissen. Ein Versuch, die Garnisonen von Erlangen und Bamberg für ihre Zwecke zu mißbrauchen, ist den Spartakisten dagegen mißlungen.

Volksabstimmung über das Schicksal Oberschlesiens.

Breslau, 18. Februar.

Staatsminister Erbsberger hat einem Vertreter des schlesischen Volksrates erklärt, daß eine Volksabstimmung über das Schicksal Oberschlesiens in naher Aussicht stehe. Diese Abstimmung wird in etwa drei Monaten stattfinden.

Der Regierungspräsident von Oberschlesien hat eine Verordnung erlassen, nach der alle Ausländer aus Oberschlesien sofort ausgewiesen werden sollen. Mit der Abschiebung der Ausländer aus Oberschlesien hat die Polizei in Kattowitz bereits geheißen begonnen. 300 Händler aus Polen und Galizien, die auf Schmalzwegen ohne Ausweis nach Oberschlesien gekommen waren, wurden bei einer Razzia aufgegriffen und abtransportiert.

Tschechische Grenzsperrung gegen Deutschland.

Die tschechische Regierung hat eine Verfügung erlassen, nach der vollständige Grenzsperrung gegen Deutschland angeordnet ist. Diese hat für die Straßen bereits am 14. Februar, für die Eisenbahnübergänge am 16. Februar begonnen. Der Grund der Sperrung ist die Abweisung der Banknoten durch den tschechischen Staat.

Vormarsch der Bolschewisten.

wb. Amsterdam, 19. Februar. (Draht.)

Die Times meldet aus Delsingfors: Trotz hat den Befehl gegeben, daß das bolschewistische Heer in Estland und Livland auf der ganzen Linie Narwa-Wiktor-Wolm vorrücken soll. Das bolschewistische Heer verfügt über 40 000 Mann, über 100 Geschütze, mehrere Panzerzüge und Flugzeuge. Die Kämpfe, die seit Sonntag geführt werden, dauern auf der ganzen Front noch an. Auf beiden Seiten sind die Verluste schwer.

Generallstreik im englischen Bergbau.

Wie aus London berichtet wird, hat die Lage des industriellen Kampfes eine neue Verschärfung erfahren. Die Vereinigten Seite der Bergarbeiter gesteht sich nachdrücklich auf die 15. März den Generallstreik im englischen Bergbau zu proklamieren. Um die Stellung ihrer Mitglieder kennen zu lernen, hat die Bergarbeiter eine allgemeine Abstimmung über die Erklärung des Generallstreiks angeordnet, deren Durchführung in den ersten Wärtagen erfolgen soll.

Aus London wird ferner gemeldet, daß die englische Regierung dem Arbeiterrat in Birmingham Kenntnis gab, daß sie die Arbeiterräte als wirtschaftliche Organisation anerkennt und mit ihnen verhandeln wolle.

Kleine Nachrichten.

Der Norden Portugals wieder republikanisch. Nach Meldungen von der portugiesischen Grenze ist im gesamten portugiesischen Norden die Republik wiederhergestellt.

Der Wiederbeginn der Westschiffahrt. Der Staatskommissar auf der Liverpooler Schiffahrtbehörde erklärte, daß man in unterrichteten Kreisen mit der Wiederaufnahme des letzten Westschiffahrtsverkehrs für den 1. April 1919 rechne. Der Verlauf der Westhandelskonnosse während des Krieges werde mit etwa 10 Millionen Tonnen angesetzt. Demgegenüber liege die heutige Schifffahrt auf ausgedehnter Verfertigung von 22 Millionen Tonnen Westkonnosse.

Das Wahlergebnis in Deutsch-Oesterreich. Von 255 Mandaten der deutsch-oesterreichischen Nationalversammlung gelangten 162 zur Besetzung. Die übrigen Mandate konnten infolge der Besetzung gewisser Gebiete Deutsch-Oesterreichs durch die Tschechoslowaken und Italiener nicht zur Wahl gestellt werden. Demnach sind gewählt: 70 Sozialdemokraten, 67 Christlich-Soziale, 23 Deutsch-Freiwirtschaftliche, 1 Südslovakisch-Nationaler und 1 Tschechoslowake.

Deutsches Reich.

Die Räumung des Gebietes zwischen Breslau und Bielsko schreitet planmäßig fort und war am 15. Februar bis Bielsko vollständig durchgeführt. Ein mit der polnischen Regierung abgeschlossener Vertrag regelt genau die Räumung. Die Abführung unserer Truppen durch konarkepolnische Truppen ist, abgesehen von einigen unbedeutenden Zusammenstößen zwischen polnischen und deutschen Truppen, bisher reibungslos verlaufen. Die Räumung der amerikanischen Versammlungsorte für Polen von Danzig aus ist im Gange. Sie werden den Polen über Mława mit der Bahn zugeführt.

Breussische Landesversammlung. Das Breussische Staatsministerium hat, wie die „Vol. Parl. Nachrichten“ aus Berlin erfahren, die Einberufung der verfassunggebenden breussischen Landesversammlung endgültig auf Dienstag, den 1. März, beschlossen.

Die Untersuchung der Fälle Liebknecht und Rosa Luxemburg. Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ berichtet, sendet das preussische Justizministerium dem Verlangen der Vernehmlichkeits der Angehörigen der Rosa Luxemburg und Liebknecht nach einem Sondergericht nicht nachzugeben. Die Untersuchung eines Leutnants Voigt wegen ungerechtfertigter Verwundung seines Vorgesetzten nimmt ihren Verlauf. In den nächsten Tagen soll ein Landtag der ganzen Landwehrtruppe nach der Verleumdung Rosa Luxemburg abgehalten. Im Falle Liebknecht ist das Verbrechen gegen die betroffenen Offiziere eingeleitet worden.

Vollstreckung in Bayern. Die neue bayerische Vollstreckung hat in München, Nürnberg und Bamberg Vollstreckung eingeführt, denen die Aufgabe zufällt, schwere Verbrechen gegen das Leben und Eigentum, bei denen die Täter auf richterlicher Tat erfaßt worden sind, mit möglicher Verurteilung der Aburteilung zu unterziehen. Es kann darüber kein Zweifel bestehen, daß ihre Einrichtung dem Rechtsstaat widerspricht, allein sie werden verurteilt, und es ist nicht uninteressant, zu beobachten, daß sie hauptsächlich mit Rücksicht auf die gegenwärtig zu mehreren Schwereverbrechen und deren Aburteilung im abgeklärten Verfahren sich auch zu betreiben scheinen. Gegen die Urteile des Vollstreckungsorgans gibt es keine Verurteilung und keine Wiederaufnahme des Verfahrens, weshalb die Verurteilten ihre Strafe sofort antreten haben. Auch über seine Anfechtbarkeit entscheidet das Vollstreckungsorgan. Unter den Angeklagten sind überwiegend Soldaten und jüdische Personen.

Eine Streikdrohung des Bundes der Landwirte. Der von Oldenburg-Janus hat am Montag in der Generalversammlung des Bundes der Landwirte nach der „Deutschen Tageszeitung“ erklärt: „Wir wollen, wenn man unseren Forderungen nicht nachgibt, den Industriearbeitern, wenn man dem ganzen deutschen Vaterlande das Recht gibt zu streiken, auch zu denen gehören, die dieses Mittel im schlimmsten Falle anzuwenden berechtigt sind.“ — Das war ein böses Wort, mit dem Herr von Oldenburg den unabhängigen Sozialdemokraten und dem Sozialistischen Arbeiter auf ihre Köpfe getrieben hat. Das Wort war doppelt gefährlich in einer Zeit, in der ganz Deutschland unter einem allgemeinen Streikfieber leidet.

Streikandrohungen von Lehrern und Beamten. In Berlin drohen die städtischen Beamten und Lehramt. In Berlin drohen die städtischen Beamten und Lehramt.

erhöhungen bewilligt werden. Auch die städtischen Lehrer in Leipzig drohen, wenn nicht sofort eine Besoldungsreform durchgeführt wird, ihre Tätigkeit einzustellen.

— Graf Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Amerika und Konstantinopel, der in Weimar eingetroffen ist, ist, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, nicht für den Posten eines Staatssekretärs des Auswärtigen in Aussicht genommen. Er ist nach Weimar gekommen, als Berater in der letzten schwierigen Lage nach Abschluß des Waffenstillstandsabkommens, bei dem Amerika eine besondere Rolle spielt.

— Wechsel im Reichsmarineamt. Vizeadmiral Rooge ist zum Vizeadmiral des Reichsmarineamts anstelle von Admiral Tuckler von Mann ernannt worden. Er untersteht dem Oberkommandierenden Flotte und hat Sitz, aber keine Stimme im Kabinett. Rooge ist ein Sohn des bekannten Vizeadmirals in Berlin. Er gilt als einer der besten Kenner des Artilleriefachwesens. Admiral Mann hat den vor längerer Zeit erbetenen Abschied aus Gesundheitsrücksichten erhalten.

— Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages hat in seiner letzten Sitzung zu den verschiedenen Tagesfragen Stellung genommen und seine Forderungen hierzu in Entschiedenheiten niedergelegt. Zur Arbeiter- und Sozialisierungsfrage fordert er, daß 1. Ordnung und Sicherheit wiederhergestellt werden, 2. die Untergrabung des Wirtschaftens durch übertriebene Forderungen der Arbeiter, durch mangelhafte Arbeitsleistung und durch Arbeitslosen unterbleibe, 3. die freie Betätigung des Unternehmers in Industrie und Handel, in großen und kleinen Betrieben, erhalten bleibe und die Sozialisierung auf die wenigen Gewerkschaften beschränkt werde, bei denen der gemeinwirtschaftliche Betrieb mit größerem wirtschaftlichen und finanziellen Erfolg durchführbar ist. 4. in allen Fällen einer geplanten Sozialisierung den unmittelbar Beteiligten, sowie dem Deutschen Industrie- und Handelsstag und den Handelskammern rechtzeitig Gelegenheit gegeben werde, zu diesen Plänen Stellung zu nehmen.

— Zur Ferner Reise Eisners. Die Münchener Ztg. erwähnt Gerüchte, daß das Finanzministerium 20.000 Mark für die Ferner Reise Kurt Eisners ausbezahlt haben soll. Das Wort fordert Aufmerksamkeit ob Eisner als Minister oder als Parteipolitiker in Paris gewesen sei und ob wirklich öffentliche Gelder gezahlt wurden.

— Die Rätewirtschaft in München droht zu einem Konflikt zu führen. Die Mehrheitssozialisten verlangen unter Berufung auf den Vorfall der Wahl den Rücktritt des Präsidenten Eisner. Dieser aber hält sich auf die Räte, und diese wiederum nicht die geringsten Anzeichen, das Landtagsgebäude für die zum Freitag einberufene Landesversammlung zu räumen.

— Der Verfassungsentwurf. In einer Zusammenkunft von Pressevertretern sprach sich Reichsminister Dr. Brüning über den Stand der Verfassungsfrage aus. Trotz einzelner noch nicht gelöster Differenzpunkte werden die Aussichten für den innerpolitischen Wiederaufbau des Reiches von ihm als günstig beurteilt. Ueber alle wesentlichen Punkte des Verfassungsentwurfes ist im Kabinett einstimmig entschieden worden.

— Eintreffen der ersten Lebensmitteltransporte. Nach einer Meldung aus New York sind am Sonntagabend die ersten fünf deutschen Lebensmitteltransporte in New York angekommen. Wie weiter mitgeteilt wird, soll ihre Verladung innerhalb zehn Tagen erfolgen. Angeblich soll der deutsche Schiffbesatzung verboten worden sein, das Hafengebiet zu verlassen.

Aus Stadt und Provinz.

Dresden, 20. Februar 1919.

Beseitigung der Magistratskollegien?

Nach verschiedenen Pressemeldungen soll die Regierung beabsichtigen, die Magistrate in den Städten aufzuheben, so daß künftig nur eine städtische Kammer bestehen würde, wie es die rheinische Städteordnung vorsieht. Die Amtszeit der beabsichtigten Magistratsmitglieder soll damit ihr Ende erreichen, doch können sie wiedergewählt werden. Nur würden sie dann lediglich städtische Beamte und nicht Magistratsmitglieder sein. Zu klären ist auch die Frage, ob dem Bürgermeisteramt ein Ausschuss der Stadtverordneten von diesen beigegeben werden soll, der die Tätigkeit des Bürgermeisters zu übernehmen hätte, oder ob der Ausschuss durch besondere Wahlen namhaft gemacht werden soll. Die bisherigen beabsichtigten Magistratsmitglieder dürften von der Wählerschaft geheim gewählt werden. Den nicht wiedergewählten sollen ihre Ruhegehaltsansprüche gesichert bleiben. Mögliche Markteile über alle diese Fragen ist noch nicht vorhanden, doch scheint es, als ob sie in nächster Zeit erfolgen werden.

Vorkehrungen.

Die Betriebslage der Eisenbahnen ist nach wie vor sehr ernst. Mit jedem Tag der weiteren Auslieferung von Lokomotiven wird sie bedrohlicher. Die Werkstätten sind noch immer nicht imstande, die abzugebenden Maschinen durch wiederhergestellte zu ersetzen. Wie der Personenverkehr, leidet auch die Beförderung von Gütern mehr und mehr. Es ist nicht mehr möglich, sämtliche geförderten Kohlen aus dem Ruhrrevier wegzuschaffen, ja nicht einmal die nötigen Dienstlokalen der Eisenbahn an Ort und Stelle zu bringen. Unter den Schwierigkeiten leidet auch die Beförderung der Lebensmittel. Die Eisenbahnverwaltung war vor allem bestrebt, Milch und Post rechtzeitig zu befördern. Auch dies will nicht immer gelingen. In den Personenzügen werden viele kleinere Sendungen von Lebensmitteln befördert. Diese verderben jetzt oft, weil sie so lange unterwegs sind. An der ostpreussischen Grenze liegen schon 300 Züge, die nicht weiter abgefahren werden können. Sie stammen aus dem besetzten Osten, von wo wir unsere Besatzungsstruppen nützlich ziehen. Es fehlt besonders dort an den notwendigen Maschinen, obwohl in Ostpreußen nur 13 % der ehemaligen Betriebsleistungen erfüllt werden.

wb. (Ein Postverkehr mit den noch in Sibiriens verbliebenen deutschen Gefangenen) war bisher nicht möglich. Das dänische Rote Kreuz in Kopenhagen ist jedoch voranschreitend in der Lage, Postkarten — keine anderen Sendungen — an diese Gefangenen durch Vermittlung des dänischen Konsuls in Blakowostok zu befördern. Die Postkarten sind, ähnlich im offenen Umschlag, ohne Begleitschreiben an das dänische Rote Kreuz in Kopenhagen unmittelbar einzusenden. Die an das dänische Rote Kreuz gerichteten offenen Briefumschläge mit den eingelegeten Postkarten sind als Kriegsgefangenen-Sendungen portofrei.

* (Auf der Konferenz schlesischer Soldatenräte) wurde eine Resolution vorgelegt, in der die Versammlung sich verpflichtet, treu zu der durch die Nationalversammlung gebildeten Regierung zu stehen, und den Gesetzen der Nationalversammlung und den Verfügungen des Zentralrats der Soldaten Achtung und Anerkennung zu verschaffen. Es wurde aber erwartet, daß die neue Regierung die Demokratisierung des Heeres, aller Verwaltungs- und Realisationsorgane ungehindert durchsetzt. Aus der Versammlung heraus wurden zwei ähnliche Entschlüsse eingebracht, die mit der vom Vorsitzenden vorgeschlagenen zu einer einzigen verarbeitet und dann angenommen wurde. Ebenso eine Entschlüsse bezüglich des Grenzschutzes, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, alles notwendige zu veranlassen, um in den östlichen Provinzen die Grenzen wie vor dem 1. August 1914 sicherzustellen. In der Diskussion unterzogen Vertreter der Grenzsoldatentruppen die unsolidarische Haltung der Garnisonstruppen, die man auch in Breslau auf Schritt und Tritt sehen könne, einer scharfen Kritik. Durch ihr Bestreben, Ordnung und strenge Disziplin aufrecht zu erhalten, hätten die Grenzsoldatentruppen sich bei den Garnisonstruppen mißliebig gemacht. Diese Ausführungen riefen kollektive lebhafteste Zustimmung, aber auch heftigsten Widerspruch hervor. Sodann erläuterten die Delegierten Eggers und Wibera Bericht über die Tätigkeit des Zentralrats der Soldaten in der Provinz Schlesien. Hierbei wurde auch eine genaue Darstellung der Vorgänge gegeben, die am 7. d. Mts. beim Breslauer Generalkommando zu den Mißbehörden zwischen Offizieren und Soldatenrat geführt haben. In der Diskussion wurde dem Zentralratsrat mit Bezug hierauf der Rat erteilt, daß er es verweigern sollte, an den streikenden Offizieren ein Exempel zu statuieren. Darauf stellte der Vorsitzende im Namen des Zentralrats fest, daß bei dem Versuch am Landgericht das Verhalten der Sicherheitswache durchaus mäßigend gewesen sei. Herr Frey unterstrich diese Feststellung durch den Hinweis, daß der mutige Ausgang dieses Zusammenstoßes durch verbrecherische Elemente bedroht angekrebt worden sei. Es folgte eine Besprechung über die Neuorganisation der Kommandogewalt zwischen Garnisonssoldatenräten und Kommandobehörden. Da die Versammlung über die Kommandogewalt für Schlesien außer Kraft gesetzt worden ist, mußten neue Maßnahmen geschaffen werden, die angenommen wurden.

* (Angeklagtenrat in Schlesien?) Wie wir hören, wird von Berlin aus versucht, auch in Breslau für einen Angeklagtenrat Stimmung zu machen. Die bestmögliche Verhandlungen sind jetzt zwischen den Angeklagtenverbänden und den maßgebenden Stellen, wie Volksrat und Vertretern des Großhandels, im Gange. Man hofft, daß die Ruhe und Besonnenheit, durch die sich unsere Heimatprovinz so rühmlich hervorhebt, auch in dieser Angelegenheit besteht, so daß sich eine Einigung erzielen läßt, die alle Teile befriedigt.

* (Die Fallverre bei Wauer) hatte in der Zeit vom 1. bis 15. Februar einen durchschnittlichen Zufluß von 8,60 Kubikmeter in der Sekunde und einen Abfluß von 14 Kubikmeter.

* (In dem Protokoll der schlesischen Versteher) mer) gegen die Loslösung deutscher Gebiete, den wir bereits erwähnt, wird u. a. gesagt: Die bedrohten Landkreise bergen in ihren Grenzen eine große Zahl der kräftigsten Bauern — wir nennen nur als die bekanntesten Barndrunn, Meiners, Lande, Hilsberg — und der gesunden Erholungsstätten — Schreierhan, Schmiedeberg — die bei einer Befreiung durch feindliche Völker der Bevölkerung weiter Kreise der deutschen werktätigen Bevölkerung entzogen würden. Tausenden und Abertausenden unserer Volksgenossen würde dadurch die Quelle der Gesundheit und Erholung geraubt, die für sie nach den schweren Jahren des Bürgerkriegs ein dringendes Bedürfnis ist, und die ihnen im Sommer wie im Winter Gelegenheit bietet, die schweren Verluste an Körperkraft und Arbeitsfrische zu ersetzen und auszugleichen.

* (Städtegutverre.) Die Annahme sämtlicher, auch schon vorher zur Beförderung zugelassener Frachtgutsklassen ist vom 20. bis 22. d. M. einschließlich gescheitert.

* (Die amtlichen Geldsurse.) Die Massentaxe für fremdländische Zahlungsmittel, wie sie mit Geltung vom 17. Februar an vom Kriegsministerium festgesetzt worden sind, erweckt besonderes Interesse. Es gibt ein Oesterreich 2 Mark, eine polnische Mark 1 Mark, eine österreichische Krone 0,56 Mark, ein türkisches Pfund 20 Mark, ein rumänischer Leu 0,60 Mark, ein italienische Lira 0,47 Mark, 80 Bsa. gilt ein bulgarischer Lev, ein belgischer oder französischer Franc, eine finnische Mark, ein russischer Rubel, sowie ein Karbowanex. Von Rubeln haben aber nur Jaren-, Duma- und Kerenski-Moten sowie Odeskai Stadtgeld und Georaische Noten Geltung. Das französische Stadtgeld gilt nur 75 Pfennige.

* (Dachpappe kann wieder frei veräußert werden.) Die Beschlagsnabemverfügung der Kriegs- und Reichsminister wegen Beschlagsnahme und Befandserhebung von Dachpappen und Dachpappen aller Arten ist aufgehoben worden. Dadurch ist die Verankerung und Lieferung von Dachpappe frei, ohne daß es noch der Stellung von Freigabeanträgen bedarf. Eine Kontrolle der Dachpappenverkäufe bleibt jedoch bestehen.

* (Stadtversordnetenwahlen in Schlesien.) In Friedeburg a. O. haben sich alle Parteien, einschließlich der Sozialdemokraten, auf eine gemeinsame Liste geeinigt; in Freiburg i. S. eine solche Einigung nicht erzielt worden. In G. S. sind nicht weniger als sechs Verkleinerungen eingereicht.

* (Der Frauen- und Frauenvereine der G. S. a. O.) hält am Freitag seine Jahresversammlung ab. Näheres im Anzeigenteil.

* (Kinderfahrgarten.) Die von Fräulein Toni Schulze veranstaltete Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten des vom Kinderfahrgarten gegründeten Kinderfahrgarten Band 2, hat 625 Mk. eingebracht. Hierzu kommen 81 Mk. als Geld einer Sammlung. Die hiesige Ortsgruppe des Kinderfahrgarten dankt herzlich allen, die ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt haben, an erster Stelle Fräulein Toni Schulze. Selbst ist eine Wiederholung des geglückten Abends unmöglich, da der Theaterraum an jedem Abend vergeben ist.

* (Sitzberger Stadttheater.) Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Donnerstagabend wird in reichhaltigen Preisen die Operette „Der fidele Bauer“ gegeben. Freitag und Sonnabend bleibt das Theater geschlossen. Am Sonntagabend gelangt die Offenbachsche Operette „Die fidele Delena“, die von Kapellmeister Kraus-Worden selbst komponiert ist, zur Aufführung. — Sonntagvormittag 11½ Uhr findet die zweite literarische Morgenfeier statt. In der Gedächtnis werden gebracht „Liebesdichtungen“ neuer und neuer Art.

* (Verschmelzung großer Brauereien.) Die Verschmelzung der Schweißnieder Brauergemeinschaft mit der Großschweidnitzer Brauergemeinschaft zu einer neuen zu bildenden Brauergemeinschaft ist soweit gefördert, daß bereits im Laufe dieser Woche die endgültigen Beschlüsse der Verschmelzung der Brauergemeinschaften erfolgen werden. Es steht auch die Niederlassung eines anderen großen schlesischen Brauereibetriebes in Schweidnitz in naher Aussicht.

* (Einen Vortragsabend) veranstaltet Schauspieler Artur Nohl unter Mitwirkung von Frau Emmy Nohl-Bonaldi und Kapellmeister Kühn am Freitag im Apollotheater.

* (Handwerker-Buchführungskursus.) Die Anmeldungen zu dem von der Handwerkskammer veranstalteten Buchführungskursus können nunmehr bei Tischlermeister Müller, Mühlgrabenstraße 29, erfolgen. Der Kursus kostet für Handwerker 6 Mark, für Nichthandwerker 10 Mark. Die Teilnahme ist dringend zu empfehlen.

* (Der Senior der deutschen Lehrer.) Kantor G. S. in Laßwitz bei Wohlau, feierte in voller Anerkennung Frische seinen 100. Geburtstag.

* (Verleihung.) Dem Sanitätsrat Dr. Wauer in Friedeburg ist das Hamburger Hanseatenkreuz für Verdienste im Krieg verliehen worden.

d. Diebstähle. Einem Offizier der hiesigen Flieger-Abteilung wurde am Montag nachmittag von einem Kraftfahrzeug, welches nach dem Hilsbergberge fuhr, 250 bis 3 Meter fettdrauer Uniformstoff gekohlen. Am 11. Februar wurde einem Dienstmädchen in der Theatergarderobe des Kunst- und Vereinshauses eine schwarze Handtasche mit einem Portemonnaie mit 25 Mark, Taschentuch und einem Bund Schlüssel gekohlen. — Seit etwa 14 Tagen ist einer hiesigen Rentiere auf unbekannte Weise ein schwarzer Persienwagen, mit der Firma Heden-Vreslau, abhanden gekommen: um Mithgabe an die Kriminalpolizei wird er sucht. — In einem hiesigen Wirtshaus wurde schon seit längerer Zeit bemerkt, daß dort vom Lager eine Menge unfertiger Sachen verschwand. Als Täter wurde ein Gehilfe ermittelt. Am 27. Januar, nachmittags, kam von einem Fuhrwerk in der Gatterstraße ein Notaufkloßen abhanden, welcher später bei einer in Wellende Ebene hofenden Frau aus Gundersdorf gefunden wurde.

d. Schwindlerin. Die verheiratete Arbeiterin Anna Hoffmann, geb. Kluge vor hier hat wiederum an verschiedenen Stellen Schwindel und Diebstähle ausgeführt. Es wird um ihre Verhaftung ersucht.

d. Gelddiebstähle. Am 11. Februar mittags wurde einer Kinderhortschwester in ihrem Büro im Breslauer Hofe aus einer Aktentasche der Betrag von 200 Mark entwendet. Als Täterin wurde die wohnungs- und arbeitslose 27jährige Anna Wiede festgenommen: es wurde noch ermittelt, daß sie bereits früher Arbeitgeber bestohlen hatte.

d. Handwagendiebstähle. In der Zeit vom 15. zum 16. Februar wurde einem Handelsmann von einer Vude im Kraußlande ein vierradliger Handlastenwagen ohne Seitenbreiter entwendet. — Ende Januar wurde aus dem Hofe des Gasthofes am goldenen Greif ein zweiradliger Koffwagen mit Essengitterverkleidung im Werte von 120 Mark gekohlen.

d. Kellerdiebstahl. In der Nacht zum 6. Februar wurde in den Keller des Grundstücks Wilhelmstraße 72 ein Einbruch verübt, wobei dem Täter verschiedene Küchlein mit Gemüse u. s. w. zur Beute fielen. Außerdem hatte der Täter den Inhalt einer Flasche Wein und zwei Kransen Kirchen und Pfeffergurken gekohlen.

d. Gundersdorf. 18. Februar. (Der Militär- und Kriegsveteranenverein) wählte in der Generalversammlung am Sonnabend in den Vorstand Buchhalter Richard Wasde und Saalmeister Paul Rosig als Schriftführer. Vorsitzender Gustav Krebs als Adjutant. Am 8. März ist Kriegereinkomitee im Gerichtshof. Der Verein zählte am Anfang des Jahres 1919 sieben Ehrenmitglieder, 110 aktive Mitglieder und 8 Veteranen, 80 Kriegsteilnehmer, von denen 14 auf dem Felde der Ehre gefallen sind.

v. Gundersdorf u. R. 19. Februar. (Der Ortsverein) wählte als Vorsitzenden Rechtsanwalt und Notar Barnikow, als Stellvertreter Dr. med. Glau, als Schriftführer Kaufmann Schönbach, als Kassierer Kaufmann Gattert, als Revisor Rechnungsrat Wölke. Rentier Arnold und Baron von Dieck. Der Verein beschloß die Eintragung in das Handelsregister. Zum Schluß wurden die Gemeindevorstandswahlen erörtert.

h. Giersdorf. 19. Februar. (Schulverband.) Der Vorstand des Gesamtschulverbandes Giersdorf hielt am Montag eine Sitzung im Hotel Rasmich ab. Der Haushaltsanschlag für 1919/20 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 10.650 Mk. festgestellt. Um im Rückblick auf das vergangene Jahr von 300 Mk. soll in der hiesigen Volkshauskasse angesetzt werden. Dem Lehrer Gustav Böhm in Gassen ist die vertretungsweise Verwaltung der zweiten Klasse übertragen worden. Er soll eine Vergütung von 93,33 an Gehalt und 30 Mk. Reiseentschädigung pro Monat erhalten; auch soll eine Krankenkassenversicherung für ihn erfolgen.

o. Gais. 19. Februar. (Sportfest.) Am Sonntag veranstaltete der Sportverein Gais-Giersdorf sein zweites Sportfest in diesem Winter, wozu sich wieder viele Sportfreunde eingefunden hatten. Leider waren die Schneeverhältnisse durch das ein paar Tage vorher eintreffende Tauwetter sehr ungünstig zum Schluß, um so höher mußten die Leistungen angeklagen werden, denn die Resultate der Wettläufe waren äußerst günstig. Im Herren-Langlauf erhielten den 1. Preis Herr Wagenknecht-Gais, den 2. Preis Herr Striezel-Brüdenberg und den 3. Preis Herr Krauß-Brüdenberg. Diese drei Herren legten die ca. 5 km lange Strecke (Start Gais, Ziel Wilhelmshöhe) in 21,37 Min., 22,2 Min. und 23,58% Min. zurück. Im Damen-Langlauf (Start Gais, Ziel Wilhelmshöhe) legten Frä. Wenzel-Gais (11,15% Min.), als zweite Frä. Krieger-Gais (11,22% Min.) und als dritte Frä. Wolf-Gais (11,41 Min.). Frä. Krieger-Gais erhielt in Anerkennung ihrer ebenfalls vorzüglichen Leistung (11,51% Min.) einen 4. Preis. Auch beim Sprintlauf wurden verhältnismäßig gute Resultate erzielt. Den 1. Preis errang Herr Ernst Böhmer Gais mit 13, 14 und 15 Meter weitem Sprung und glänzender Leistung, den 2. Preis mit 14, 14 Meter und unter der Leitung Herr Striezel-Brüdenberg. Auch die Leistungen der anderen Herren waren gut. Abends fand in Rother's Hotel Preisverteilung statt, die Herr Beyer-Giersdorf vornahm. Dann bereinigte ein Sportklub noch lange bis Sport- und Tanzklub.

*** Schreiberhan.** 19. Februar. (Wettrodeln.) Beim letzten Wettrodeln für Wintergäste erhielten im Rennen für Damen den 1. Preis Frä. Glaser-Schlachtenlee (6 Min. 13 Sek.), 2. Frä. Schmidt-Vosen, 3. Frau Brabbe-Berlin, im Rennen für Herren den 1. Preis Kaufmann Reichert-Voser (5 Min. 40 Sek.), 2. Herr Bockart-Berlin, 3. Herr Walter Mische. Beim Wettrodeln für Einheimische erhielten im Rennen für Damen den 1. Preis Frä. Paula Schier (6 Min. 8 Sek.), 2. Frä. Lotte Franke, 3. Frä. Ida Wiesner, beim Rennen für Herren den 1. Preis Herr Conrad Stanitzle (5 Min. 56 Sek.), 2. Herr Ernst Köhner, 3. Herr Herbert Elger, 4. Herr Paul Raupach. Die Verteilung der wertvollen Preise erfolgte im Rother's Hotel.

p. Erdmannsdorf. 18. Februar. (Den 80. Geburtstag) begeht am 21. Februar Frau Postlethier Müllers aus Erdmannsdorf in arder geistigen Frische und körperlichen Rüstigkeit. Sie ist seit 1866 treue Abonnentin unseres Blattes.

lr. Krummhübel. 17. Februar. (Der Schneeschuhverein Krummhübel) veranstaltete am Sonnabend und Sonntag Schneeschuhwettkämpfe. Die berühmte Hindibba Senay Porten war mit einer Gesellschaft anwesend und nahm den Damenlauf kinematographisch für ein Lustspiel auf, das demnach unter dem Titel „Ihr Sport“ zur Aufführung gelangt und in dem sie natürlich die Hauptrolle spielt. Zwei auf einem Übungslauf begriffene Doppeldecker der Deimatschulstall Friedrichberg trafen über dem Startplatz an der Leichmannsbaude, und ihre Insassen wünschten durch einen betagten Vorreiter einen glücklichen Verlauf des Wettlaufes. Die Schneeverhältnisse waren nicht besonders günstig, trotzdem waren die erzielten Ergebnisse recht erfreulich. Im Seniorenlängslauf erhielten Preise: Adolf Berger von der Wiesensbaude, Heinrich Buchberger von den Rennerbauden und Anton Jinneder von der Hirschbergbaude; im Juniorenlängslauf wurden Sieger: Walter Buchberger aus Gvinselmühl, Georga Striebel aus Brüdenberg und Krauß aus Krummhübel. Im Damenlängslauf erhielten Preise: Frä. Edwiga Häring-Boschhaus, Frä. Käthe Jung-Krummhübel und Frä. Else Jung-Krummhübel. Im Schneeschuhsprunglauf erhielt den ersten Seniorenpreis Adolf Berger, welcher u. a. auch den weitesten Sprung des Tages mit 31 Meter ausführte, den zweiten Anton Jinneder und den dritten Josef Häring vom Bergschloß bei Krummhübel. Im Juniorensprunglauf errang den ersten Preis Robert Schiller-Krummhübel, den zweiten Walter Buchberger und den dritten Adolf Matzold-Krummhübel.

*** Rabishau.** 18. Februar. (Beschwörung.) Das Grundstück Rabishau Nr. 4, dem Amtssekretär Louis Hoenisch in Rothfisch bei Liegnitz gehörig, kaufte Maurer- und Stimmermeister Fris Große aus Bielefeld, jetzt in Hennigsdorf, Kreis Ostbavelland.

a. Pähn. 19. Februar. (Stadtverordnetenwahlen.) Die Deutschdemokratische Partei stellt für sich 12 Kandidaten auf, während das Zentrum und die deutschnationale Volkspartei ihre Listen verbinden und 10 und 2 Kandidaten in Vorschlag brachten. Die Sozialdemokraten stellen gesondert 12 Kandidaten auf.

m. Greiffenberg. 19. Februar. (Schulnotiz.) Für den beurlaubten Lehrer und Organisten Georg Seidel in Lebrus Hilsberg aus Grieditz, Kreis Goldberg, an die hiesige evangelische Stadtschule berufen worden.

xl. Landeshut. 19. Februar. (Verschiedenes.) Nachdem die Einreichung eines zweiten bürgerlichen Wahlvorschlages an den Stadtverordnetenwahlen beschlossen ist, ist das Zusammengedenken mit der sozialdemokratischen Partei hinfällig geworden. — Als Vorsitzender des Kreisrats wurde Lehrer Saebel bestimmt.

o. Schömberg. 19. Februar. (Verschiedenes.) Die Stadtverordneten beschlossen die Einrichtung einer städtischen Sparkasse. — Das frühere evangelische Schulgrundstück an der Bahnhofstraße ist für den Neubau des Postamts in Aussicht genommen.

ab. Weiskasser OZ. 18. Februar. (Bei den Gemeindevorstandswahlen) entfielen 13. Stimm auf die Sozialdemokraten, 6 auf die Bürgerlichen.

*** Waldenburg.** 19. Februar. (Der Schicksal.) Des Grubenbesitzer Nobel achte seinem Freund, dem Bergbauer Vogel, den geladenen Revolver und wollte ihm die Einrichtung erklären. Hierbei ging nun ein Schuß los und traf die Frau des Vogel in den Mund, so daß sie sofort tot zusammenbrach. Der unglückliche Schicksal stellte sich selbst der Polizei.

*** Hannau.** 19. Februar. (Aufhebung des Mollerei-zwanges.) Der Kreisaußschuß hat beschlossen, den Mollereizwang im Hannauer Kreise aufzuheben. Die Rühlfahrer sind in Zukunft nur noch angehalten, eine bestimmte Menge Butter für die Zahl der Kinder an die Mollereien abzuliefern.

Hindenburg. 19. Februar. (Kohle gegen Kartoffeln.) In den Hindenburg Bergarbeiterfreisen will man durch freiwillige Ueberschüssigkeiten eine bedeutende Mehrförderung an Kohle erzielen und diese gegen Kartoffeln eintauschen. So hat sich z. B. bereits die Belegschaft der „Concordiarube“ zu einer Mehrproduktion von 30.000 Rtr. verpflichtet. Diese sollen, die Genehmigung des Reichskohlenkommissars vorausgesetzt, gegen die gleiche Menge Kartoffeln eingetauscht werden.

Kunst und Wissenschaft.

Birchberger Stadttheater.

Wir hatten am Dienstag Abend eine Uraufführung im Stadttheater — „Goldmacher Michael“ von Bernhard Blum-Saaleberg, dem Verfasser des aus der Warmbrunner Aufführung bekannten „Strenghelchen“.

Es war keine Enttäuschung, — und es war ein Erfolg. Ein durch und durch ernstgemeintes, tiefempfundenes Werk — eine mitreißende, dankbare Ausdrucksweise.

Wir haben bereits mitgeteilt, welcher Gedanke dem Werke zu Grunde liegt. Deutschlands Kampf um sein Dasein, Deutschlands Stürme und Sehnen — gegen den Feind und den das Ideal verdrängenden Nachbarn. Das hat Bernhard Blum hineingetragen wollen in ein Bühnenwerk. In eine Geschichte aus den Tagen, wo die ruhmreiche Schlacht den Kampf bestehen muß gegen nicht verstehende, niedrig denkende Mächte, die — auch aus sich selbst heraus — nur das Unbedeutsame zu erkennen vermögen, was ihnen — scheinbar — im Wege liegt, und es deshalb mit allen Mitteln bekämpfen.

Es handelt sich also um eine Allegorie. Die Kräfte des Weltkrieges treten auf in handelnden Personen. Der Göttertag lag nahe, mühte sich liegen für jeden, der den Riesenkampf dieses Krieges mit seiner Seele empfand, der aus dem furchtbaren Druck, den die Mächte der Finsternis für den Deutschen schienen, in tragender Weise einen Ausweg finden mußte, weil er sonst zusammenbrach. Ich fühle mich veranlaßt, hier eines Werkes unieres Hermann Hopppe zu gedenken, einer dramatischen Arbeit, die bisher das Licht der Bühne noch nicht erblickt hat. Bei Hopppe ist es ein Stahlwerk, dessen fruchtvolle Arbeit von nervischen Wettbewerb bezeugt wird. Dieser Arbeit ergebend zu gedenken, finden wir hoffentlich noch Gelingen. Ich erwähne es hier nur, um zu kennzeichnen, wie stark es das deutsche Gemüt, besonders in den ersten Kriegsjahren, gedrängt hat, sich von der Annahme, die ihm die Weltgeschichte stellte, innerlich zu befreien. Die arroken Geschehnisse auf diesem Gebiete wird uns erst die Zukunft bringen. Nun aber wieder zurück zu Bernhard Blums Bühnenwerk.

Michael hat mit Hilfe seines Freundes Stefan ein Stauwerk aufgerichtet, das die Talbevölkerung in ihrem Schaffen schützt. Es schützt nicht nur seine Leute am Silberaraben, es behütet auch die am Sturmaraben. Es ist das Werk des Friedens, errichtet gegen alle Naturgewalten, die der Menschenarbeit feindlich sind. Aber Michael arbeitet und schafft auch sonst. Er errichtet den Schmuckstein auf den Höhen, er baut die Kapelle dort oben, er müht und fördert den Schaffenden und lindernden Menschengeist. Seine Helfer aber sehen nur sein Können, seinen Erfolg. Sie wissen nicht, wie er das alles zustande bringt, sie sehen nur, daß ihm alles gelingt. Und sie meinen, daß das nicht mit rechten Dingen zugehe, daß Michael das Geheimnis haben müsse, wie man Gold macht. Und dahinter wollen sie kommen. Da sie es nicht können, wollen sie Michaels Werk vernichten. In der ersten Besetzung hat seinen Helfer Stefan. Dann geht's an den Schmuckstein, dann an das Stauwerk. — zuletzt soll es der Kapelle gelten. Aber Michael, zum Kampfe gekommen, hat seine Gegebenheiten. Und als die Mauer des Silberarabens zerbricht, bricht auch die über dem Sturmaraben: — in die herausgeschworene Vernichtung des Friedenswerkes werden auch dessen Feinde zu ihrem eigenen verderblichen Schaden mit hineingerissen.

Blum hat nicht den ganzen Gehalt des Weltkrieges in seinem Werke ausschöpfen wollen. Es ist ja auch seit über zwei Jahren abgelaufen. Aber sehen wir im Schienhannes, im Hahn, im Peter Mous, im Pfeifer-Heinrich die Mächte England, Frankreich, Rußland, Italien, und in Michael und Stefan Deutschland und Österreich verkörpert. Aber es war nicht seine Absicht, ein getreues Abbild des ganzen Krieges mit seinem Ende geben zu wollen. Sondern lag nur am Kampfe der feindlichen Mächte selbst, an der Kennzeichnung ihres wertvollen oder wertfeindlichen Strebens, und an dem großen Sehnen nach einem Ausgleich.

Wie ist ihm nun dieses gewaltige Unterfangen gelungen? Er hat den möglichen Vorgang eines wirtschaftlichen Kampfes auf tragend einem Erdenfleck gewählt. Aber er hat doch dabei die Allegorie gewollt. Und hiermit begab er sich auf einen gefährlichen Boden. Der Zuhörer mußte bald, wer mit den handelnden Personen dort oben auf den Brettern gemeint war. Und damit befand er sich sofort im Zwiespalt: — interessierten ihn nun die Menschen dort oben oder die Ereignisse? In unserer Zeit, wo wir noch mitten in der Entwicklung der Dinge stehen, wo der Kampf noch keineswegs ausgemacht ist, wo noch die volle Höhe des Bogens der Leidenschaft uns im Strudel mit sich führt, können wir von den Begriffen nicht los. Wir sehen dort Deutschland, England, Frankreich usw., wir können vom Kriege nicht absehen — und sollen uns doch eigentlich auch, vielleicht hauptsächlich, für Michael, Stefan, Tule, Katharina usw. — für die Menschen interessieren. Und ich glaube —: das geht nicht. Ich habe die Empfindung, als wenn die Zuhörer mit dem Vorwurfsstein nach Hause gegangen sind: eigentlich ist ja der Krieg ganz anders ausgefallen als der Kampf zwischen Michael und seinen Gegnern. Es liegt mir ganz fern, vom Dichter etwa verlangen zu wollen,

daß er ein getreues Spiegelbild des Krieges gebe. Wer viele seiner Zuhörer werden doch stutzig geworden sein. Man denke nur an den Tod John Bulls. Der Dichter wollte Teilnahme für seine Menschen erwecken, — aber der Zuhörer empfand diese zu wenig, weil er eben zu stark die Ereignisse sah, sehen mußte, die ja auch tatsächlich gemeint waren. Das ist eben eine Folge, die sich wohl immer einstellen wird dort, wo die Allegorie gewollt ist.

Trotzdem: die Arbeit Blums ist nicht vergeblich. Einmal deshalb, weil sie mit dem Verstand des Dichters geschrieben ist. Dann aber auch, weil die Handlung wirklich spannend ist, weil sich eine große Anzahl wirklicher dramatischer Momente von starker Bildhaftigkeit ergeben, und besonders auch deshalb, weil die Sprache fast durchweg von edlem Schwung, und die Gedanken von wirklicher Tiefe sind. Zweifellos haben wir es hier mit einem Werke zu tun, das fortreißt und in uns die besten Gedanken und Forderungen an uns selbst ausstößt. Es handelt sich um Gotteswissen nicht um eine einseitige Abwehr Deutschlands und eine völlig absehbare Kritik seiner Regierung. Von Oberflächlichkeit ist gar nicht zu reden. Wenn Einwendungen, wie die oben geäußerten, zu machen sind, so kommt das daher, daß Blum eben nun einmal, wie schon gesagt, den Weg der Allegorie gewählt hat, — nur ein ganz Großer kann ihn ungestraft beschreiten, — und dann, weil wir heute der Zeit, in der wir leben, noch längst nicht objektiv genug gegenüberstehen können. Immerhin ist ein solcher Versuch, diese furchtbaren Jahre in ihrem tiefsten Gehalt zu ergründen, durchaus zu begrüßen. Das auch Blum noch nicht tief genug gefühlst haben, — wertlos ist das Metall, das er zutage gebracht hat, wirklich nicht. Der Erfolg, die Wirkung auf die Zuhörerschaft, ließ auch seinen Zweifel daran, daß diese die Arbeit des Dichters voll zu würdigen wußte. Starker impulsiver Beifall folgte allen Akten, und der Verfasser wurde nach jedem der letzten drei Akte, besonders am Schluß, stark gerufen und konnte den wohlverdienten Beifall und Lorbeerpenden persönlich entgegennehmen.

Die Darstellung verdient volle Anerkennung, ebenso wie die recht schwierige Regie, die Direktor Henze selbst in der Hand hatte. Jeder Akt verlangt Wechsel der Szenerie, und die Spielleitung hatte das Mögliche getan zur Auswirkung der Szenenwechsel. Die Hauptrolle spielte Herr Konrad als Stefan, ein sehr feinsinniger Künstler, der unter Pseudonym auftrat. Gleichseitig er seit vielen Jahren nicht mehr als darstellender Künstler aufgetreten ist, schuf er doch eine vorzügliche Leistung von vornehmer Haltung, edelstem Empfinden und starker Gestaltungskraft. Wir hoffen, ihn noch öfter auf unserer Bühne begrüßen zu können. Nicht ihm seien der Pfeifer-Heinrich des Herrn Otto und die Katharina des Hrn. Strebel hervorzuheben. Beide erwiesen, daß sie auch bei einer solchen Neugestaltung von didaktischen Gehalten nicht versagen. Auch Hrn. Nebelung gelang die Tule, die freilich nicht viel Ansehens bei tieferer Charakterisierung bietet, und Herrn Stabel der Schienhannes. Herrn Schramm haben wir zu stark ins Karikaturenhafte gezogen. Herrn Geisels Peter Mous ebenfalls nicht typisch genug, doch kann man auch ihre Leistungen nicht als mißlungen bezeichnen. Herr Walter-Böhne als alter Caietan (Hans Joch), Herr Ohms-Werner als Bruder Regidius, Herr Blüchel als Stefan, Herr Haber als Tule, Hrn. Lonsdorfer als Marietta boten ebenfalls befriedigende Leistungen. Der Mangel an Raum verbietet es uns, auf die allegorische Bedeutung aller dieser Personen näher einzugehen. Möge sich der Zuhörer hier selbst ein wenig Rechenschaft geben von den Absichten des Dichters. Das Haus war voll besetzt, die Dankbarkeit des Publikums voll ersichtlich, so daß man eine durchaus gelungene Uraufführung mit Befriedigung feststellen kann.

× **Erfeldierung des Studiums der Theologie.** Das Realgymnasium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat eine Änderung der Immatrikulationsordnung verfügt, durch die Abiturienten eines deutschen Realgymnasiums an der Universität Leipzig für das Studium der Theologie immatrikuliert werden können. Abiturienten einer deutschen Oberrealschule werden für das Studium der Theologie immatrikuliert, wenn sie durch eine Ergänzungsprüfung im Lateinischen das Reifezeugnis eines Realgymnasiums erworben haben. Nach dieser Verfügung müssen Inhaber eines Reifezeugnisses eines Realgymnasiums vor Zulassung zur theologischen Kandidatenprüfung die Ergänzungsprüfung im Lateinisch und Griechisch ablegen.

× **Neue Mitteilungen.** Der Straßburger Mathematiker Geh. Hofrat Prof. Dr. Friedrich Schur ist nun Ordinarius an der Universität Breslau ernannt worden. — Der bekannte Redaktor Otto Gerlach, der auf einer Vortragstournee durch Afrika vom Kriege überrascht und dort von den Engländern interniert wurde, wird voraussichtlich am 4. März nach Deutschland zurückkehren. — Dem Schlesischen Kunstverein hat der verstorbene Raurat Karl Großer, um den von ihm seit Jahrzehnten bearbeiteten Bau einer Breslauer Kunsthalle finanziell zu ermöglichen, 110 000 M. noch in Wertpapieren vermacht.

Gerichtsaal.

Breglau, 18. Februar. Im Dezember vergangenen Jahres erlösch der Elektrobermonteur Otto Soder seine 24 Jahre alte Ehefrau, weil er sie nach seiner Meinung aus dem Bette mit einem anderen Manne im Schlafzimmer ertappte. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfragen, und der Angeklagte wurde sofort in Freiheit gesetzt und von der draußen harrenden Menge mit Hochrufen empfangen.

Tagesneuigkeiten.

Großer Juwelendiebstahl in einem Hotel. Ein dreierlei Diebstahl ist in einem Berliner Hotel verübt worden. Der Dieb kletterte an der Außenseite des Hotels bis in die erste Etage hinauf und drang in eine Wohnung ein. Während die Hotelgäste schliefen, stahl der Dieb in den Räumen Schmuckgegenstände im Werte von 70 000 Mk., darunter eine Perlenkette und eine Kravattennadel mit Marksteinen in Emaille.

Das Ende des „hungrigen Riesen“. Der Bauunternehmer Ferdinand Puttkamer in Berlin, dessen verschiedene Projekte wegen Vergehen gegen die Bestimmungen über unerlaubten Erwerb von Lebensmitteln im vorigen Jahre viel Aufsehen erregten, ist jetzt im Alter von 36 Jahren an den Folgen einer Grippe gestorben. Puttkamer war ein Riese von beinahe zwei und einem halben Meter Höhe. Bei den gegen ihn angestrebten Strafverfahren behauptete er unter Bezugnahme auf sein außerordentliches Körpermaß, daß er mit den zugeordneten Lebensmittelmengen nicht auskommen könne.

Eine aufregende Sanjagd. Ein nicht oft vorkommendes Jagdergebnis, das mit einem Unglücksfall endete, ereignete sich gelegentlich einer im Revier der pommerischen Oberförsterei Bornitz abgehaltenen Sanjagd. Ein harter, gestreifter Koller, der angeschossen worden war, rannte in seiner Angst auf das Gehöft des Jagemeisters Asfeldt, wo das wütende Tier den auf dem Hofe beschäftigten Waldarbeiter Bach anfiel und ihn über die Treppe schlug. Als die Ehefrau des B. zur Hilfe eilte und eine Schloßkammer zwischen den Koller und den Angestellten warf, ließ dieser von seinem Opfer ab und rannte zu einer in der Nähe stehenden Strohmiete, wo er sich einwühlte und später erlegt wurde. Bach ist schwer verletzt worden.

Vier Personen von einem Einbrecher niedergeschossen. In der Nacht zum Montag versuchte in Altona ein Einbrecher an der Blotzener Chaussee in eine Villa einzudringen. Man überraschte ihn, worauf er die Flucht ergriff. Zwei Zivilpersonen stellten sich ihm gegenüber; der Einbrecher schloß beide nieder. Er lief dann weiter und wurde von zwei Sicherheitskavaliern gefasst. Diese schloß er ebenfalls nieder. Dann entkam er. In der frühen Morgenstunde hielt die Sicherheitswache in Altona einen Mann an, der einen unförmlichen Leibesumfang hatte. Als man den Mann zur Wache bringen wollte, griff er in die Tasche, zog einen Revolver und versuchte, die Wache zu erschlagen. Er kam aber nicht dazu, da man ihm die Waffe entwand. Durch Feststellung des Kalibers des beschlagnahmten Revolvers stellte man fest, daß es der gleiche ist, womit auf die vier Personen in der Nacht geschossen wurde. Die vier niedergeschossenen Personen haben Bauch- und Brustschüsse und liegen hoffnungslos darnieder.

Batermord um ein Butterbrot. In Altona (Kreis Rostock, Provinz Hessen) hat der auf Urlaub befindliche Militär Grebe aus Kassel nach vorausgegangenem Streit um ein Butterbrot seinen Vater durch einen Revolverstoß getötet. Der Mörder ist gefasst.

Von Wilderern ermordet. In Bergischow (Kreis Löhne) wurden der Förster Reim und der Gutbesitzer Köthe auf der Chaussee erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß sie von Wilderern ermordet worden sind.

Raubmord in München. In München wurde der Goldwarenhändler und Selbstverleiher Wilhelm Reher in seiner Wohnung von unbekannten Tätern erschlagen und beraubt.

Vier Soldaten verbrannt. Das Anwesen eines Sanitätsrats in Biederheim bei Saargemünd wurde durch Feuer vollständig zerstört. Vier Soldaten, die in einer Scheune übernachtet hatten, kamen in den Flammen um. Zwei Personen wurden schwer verletzt.

Wie einst im Mai. . . Aus Braunschweig wird berichtet: Dem Standbild des Alten Herzogs Wilhelm auf dem Marktplatz wurde in der Sonntagsnacht ein Mordat umgelegt. Das folgende, den Präbidenten Braunschweigs, Schneider, verhörenden Vers enthält: „Lieber Wilhelm, sieh herüber und reitere du uns wieder. Laß in diesen schlechten Zeiten lieber Schneider Merges reiten.“ Der Spottvers ist übrigens alt und bekannt. Er wurde vor länger als einem halben Jahrhundert an das Dommal Friedrichs des Großen in Berlin geworfen: „Lieber Friedrich, sieh herüber! Reitere Deine Preußen wieder! Laß in diesen schweren Zeiten (im Jahre 1848) lieber Friedrich Wilhelm (IV.) reiten.“

Verbot der Maskenbälle in Baden. Die badische Regierung hat eine Verfügung erlassen, wonach die Abhaltung von Maskenbällen und das Tragen von Masken und Verkleidungen in diesem Jahre angesichts des Ernstes der Zeit und unserer allgemeinen Notlage bei strenger Strafe verboten ist.

Jena im Dunkeln. In Jena ist das Personal des Elektrizitätswerkes wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen in den Ausstand getreten, der zu einer Betriebsstilllegung des Elektrizitätswerkes geführt hat. Die ganze Stadt liegt abends im Finstern, denn auch die Leistungsfähigkeit des städtischen Gaswerkes ist infolge des Kohlenmanckels auf dem Rußpunkt angelangt. Am schlimmsten betroffen sind die Krankenzimmer der Kliniken, die fast ausschließlich elektrisch beleuchtet sind. Im Stadttheater, wo die „Verfunzene Glocke“ mit einem Gast aus Weimar aufgeführt werden sollte, wurde die Vorstellung abgesagt. Die Post stellte den Verkehr mit dem Publikum ein, während sich der innere Betrieb im Halbdunkel abwickelt. Auch der Straßenbahnbetrieb ruht.

Torpedoboot 190 in See not. In schwerer See not befand sich das deutsche Torpedoboot „T. 190“, das über 19 Stunden in hartem Nordweststurm nordwestlich von Helgoland den Wellen ausgesetzt war. Dem Torpedoboot war nach einer Seilschiffahrt durch die Minenfelder der Ost- und Westbarrakken ausgegangen, wodurch es hilflos geworden war. Auf seine funktentelegraphischen Hilferufe eilte der kleine Kreuzer „Graubenz“ mit dem Torpedoboot „T. 180“ zur Hilfeleistung herbei. Bei der sehr mühevollen und gefährlichen Übernahme der auf höchste gefährdeten Besatzung des „T. 190“ führten sechs Mann ins Wasser, von denen durch beherztes Nachspringen von Mannschaften des kleinen Kreuzers „Graubenz“ noch drei gerettet werden konnten, während drei ertranken. Das schwerbeschädigte Torpedoboot „T. 190“ wurde schließlich nach Wilhelmshaven eingeschleppt.

Die künftige Herrschaft der Seide. Die deutsche Wäschefabrikation ist in der letzten Zeit mehr und mehr dazu übergegangen, weiße oder rothfarbige Kunstseide und selbst Stoffe zu Leibwäsche zu verarbeiten und haben damit sehr gute Erfolge gehabt. Baumwollene Stoffe fehlen heute gänzlich, und wenn hier und da einmal ein Posten angeboten wird, so werden Preise dafür verlangt, die den der Rohseide kaum nachstehen. Kunstseidene Stoffe stellen sich sogar oft im Preise noch günstiger. In Rohseide sind in letzter Zeit sehr haltbare Stoffe, die sich für die Wäschefabrikation sehr gut eignen, angeboten worden. Rohseidene Leibwäsche dürfte für den Sommer eine große Rolle spielen. Ferner wird, wie die „Textilwoche“ berichtet, von der Kurbekontaktfabrik in diesem Frühjahr der Spitzenfragen nach Berücksichtigung werden. Die Spitzenfabrikanten des Vogellandes haben deshalb der Ausmusterung beruflicher Fragen besondere Aufmerksamkeit geschenkt und bereits gute Erfolge gehabt. Auch hier wird aber wegen des Baumwoll- und Leinwandmangels viel Kunstseide und Seide verarbeitet. Die Nachfrage ist so reg, daß die Fabrikanten nicht dazu kommen, auf Lager zu arbeiten.

Aus den amtlichen Verzeichnissen Nr. 1364—1368.

Inf.-Regt. Nr. 169. 3. Komp. Paul Hoffmann, 15. 9. 98 Schönan, l. v. Werdelazarett Nr. 231. Gerhard Stelzer, 25. 9. 98 Krummhals, gefallen 28. 5. 18.

Inf.-Regt. Nr. 23. 5. Komp. Georg Fritsch, 23. 10. 98 Bürgsdorf, schw. verw. Inf.-Regt. Nr. 82. Minnen. Komp. Alfred Demuth, 11. 3. 98 Dirschberger, gef. an l. Wund, 19. 10. 18. Inf.-Regt. Nr. 228. 11. Komp. Paul Stammes, 6. 12. 88 Hirschberg, bish. vermisst, lt. priv. Mittl. in Gefass. Jäger-Regt. Nr. 8. 1. Komp. Kurt Lechner, 9. 5. 97 Erdmannsdorf, l. v. Ernst Walz, 30. 3. 98 Greiffenberg, schw. v. Inf.-Regt. Nr. 5. 3. Battr. Bernhard Rudolph, 19. 7. 89 Rander, gef. inf. Krankh. 6. 8. 18.

Maschinengewehr-Scharführer-Abt. 64. 2. Komp. Friedrich Prengel, 18. 2. 88 Schönbach, l. v. Landw.-Schützen-Regt. Nr. 11. 2. Btl. Serat. Gustav Bünzel, 9. 12. 84 Abt.-Röhrsdorf, verw. und vermisst. Inf.-Regt. Nr. 21. 7. Battr. Kurt Bompe, 14. 3. 99 Schmiedeberg, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 155. 1. Abt.: Fahnl. Unteroffiz. Alfred Weiblich, 23. 3. 99 Löwenberg, verwund. und vermisst. Paul Joppe, 29. 5. 94, Seifersdorf, vermisst. 2. Abt.: Sergeant Ewald Elger, 18. 4. 86, Rabsdorf, vermisst. 4. Abt.: Sergeant Wilh. Dainke, 5. 9. 88, Walldorf, gefallen 26. 10. 18. Inf.-Regt. Nr. 353. 2. Masch.-Gew.-Abt.: Gefr. Franz Söring, 4. 10. 94, Krummhals, vermisst. Kraftwagen-Fernsprech-Bauzug Nr. 2920. Döw. Vabte, 3. 2. 93, Langenau, gestorben infolge Krankheit 21. 10. 18.

Inf.-Regt. Nr. 34. 5. Abt.: Bruno Seidel, 13. 11. 97, Welfersdorf, vermisst. Inf.-Regt. Nr. 59. 5. Abt.: Wilh. Majowatz, 21. 12. 84, Dirschberger, aus Gefangenensch. zurück. Inf.-Regt. Nr. 48: Herm. Leiser, 13. 12. 84, Wabersdorf, bisher vermisst, laut priv. Mitteilung in Gefangenensch.

Letzte Telegramme.

Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

3 Berlin, 19. Februar. Ueber die letzten Verhandlungen in Spa und Trier über die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln teilte Unterstaatssekretär v. Braun mit: Die Frage, wie die amerikanischen Lebensmittel bezahlt werden sollten, ist noch nicht geregelt und daher ist die Einfuhr noch nicht zu erwarten. Die Vertreter Amerikas und der Entente haben nämlich mitgeteilt, daß eine Kreditgewährung an Deutschland ausgeschlossen sei; Deutschland könne zahlen. Herr v. Braun wies darauf hin, daß Deutschland ein Recht auf Lebensmittellieferungen habe. Räumte die Lebensmittelleinfuhr wegen Kreditverweigerung nicht an, so müßten uns die Schiffe bleiben, damit wir uns aus anderen Ländern versorgen können. Die Ausführungen von Brauns machten auf die Entente-Kommission großen Eindruck. Es wurde eine Abmachung über weitere Lebensmittellieferungen von 235 000 Tonnen zum Preise von ungefähr 11½ Millionen Pfund Sterling, nach heutigem Kurse fast 400 Millionen Mark getroffen. Die Finanzierung dieses Kaufes beschäftigt zur Zeit noch die beteiligten Kreise. Wie die B. A. hierzu erfährt, plant die Regierung eine Erlassung der ihr geeignet erscheinenden Wertpapiere im Privatbesitz zu diesem Zwecke. Die verhandelten, stehen diese Beratungen hierüber unmittelbar vor ihrem Abschluß.

Nicht 25 000, sondern 250 000 Mann.

3 Berlin, 19. Februar. Entgegen den Blättermeldungen über die Bedingungen des definitiven Waffenstillstandsvertrages telegraphiert der Baseler Vertreter der Telegraphen-Union, daß Deutschland eine Polizeitruppe in Stärke von 250 000 Mann wird halten dürfen, nicht 25 000 Mann, wie berichtet wurde.

Der frühere Leiter des Berliner Sicherheitsdienstes verurteilt.

wb. Berlin, 18. Februar. Der frühere Leiter des Berliner Sicherheitsdienstes, Erich Bruns, der unter dem Pseudonym Eichen die Sicherheitsstruppen organisiert hat, hat in der Zeit der Spartakuswirren den Kommandoführer Boh mit dem Revolver bedroht und wurde wegen versuchten Mordversuches vor Gericht gestellt. In dem heute verkündeten Urteil wurde Bruns wegen versuchter Mordtötung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden. Der Angeklagte wurde aus der Haft entlassen.

Allgemeine Herabsetzung der Seereschiffe.

wb. London, 19. Februar. Der Sonderkorrespondent der Times in Paris teilt mit, daß man in der alliierten Konferenz versuche, einen Maßstab für die militärische Stärke aller europäischen Staaten zu finden. Die Alliierten würden nach der Unterzeichnung des Friedens ihre Seereschiffe dementsprechend herabsetzen. Augenblicklich müßte aber die Zahl der Truppen noch festgesetzt werden, die Deutschland noch erhalten darf und auf die es seine Truppen sofort herabsetzen müßte.

Raub von deutschem Eigentum in Guatemala.

wb. Amsterdam, 19. Februar. Nach englischen Meldungen sind von der Regierung in Guatemala alle deutschen Geschäfte mit Beschlagnahme belegt worden.

Die Spartakusherrschaft im Ruhrrevier.

© Bochum, 19. Februar. Die Streikbewegung im Ruhrrevier hat weiter um sich gegriffen, zu dem angekündigten Generalstreik ist es jedoch nicht gekommen. Immerhin streikten gestern abend 68 Zechen gegen 35 am Tage vorher. Im Bochumer Revier kam es in der letzten Nacht auf der Zeche Voithagen zu blutigen Zusammenstößen. Als ein bewaffneter Haufen Streikender in das Zechengebäude eindrang, stellte sich ihm die Zechenwehr entgegen. Es kam zu einem Feuergefecht. Ueber die Zahl der Opfer gehen die Angaben auseinander. Nach der einen Meldung soll die Zechenwehr 5 Tote und 6 Verwundete gehabt haben. Nach einer anderen Angabe habe die Zechenwehr nur einen und die Streikenden fünf Verwundete. Die Gegenbewegung gegen die Spartakistische Gewalt Herrschaft ist hier ständig im Wachsen. In einer geheimen Abstimmung erklärten sich von der Belegschaft der Zeche Prinzregent 967 Stimmen für die sofortige Aufnahme der Arbeit und nur 37 Stimmen für den Streik; von der Belegschaft der Zeche Julius Hilbig 199 für die Wiederaufnahme der Arbeit und nur 4 für den Streik. Beide Belegschaften waren durch Spartakusleute gezwungen worden, in den Ausstand zu treten.

© Düsseldorf, 19. Februar. Die Stimmung unter den Streikenden ist gedehnt, da für die Spartakisten ungünstige Nach-

richten vom Kampfsitz in Mülheim vorliegen. 1000 Mann Hilfstruppen sollen heute wieder von Düsseldorf abgehen. Hier sind ausländische Zeitungen im Straßenverkauf zugelassen. Sämtliche industriellen Betriebe und Druckereien wurden mit Gewalt geschlossen.

wb. Essen, 19. Februar. Eine Konferenz der Arbeiter- und Soldatenräte des 7. Armee-Korps, an der auch Vertreter der politischen Parteien und der Gewerkschaften teilnahmen, sollte gestern mit der Frage des Generallstreiks und der Zurückziehung der Regierungstruppen aus dem Industriebezirk beschließen. Die mehrheitssozialistischen Mitglieder der Konferenz verlangten den Eintritt in die Tagesordnung die Annahme einer Erklärung, in der die Konferenz auf das schärfste die hinterlistige Einberufung der Mülheimer Konferenz unter Ausschluß des größten Teiles der berechtigten Vertreter der A- und S.-Räte, der Partei und der Gewerkschaften verurteilt. Den in Mülheim versammelten Gewerkschaften wird das Recht abgesprochen, im Namen der Arbeiterklasse zu sprechen. In der Aussprache über diese Erklärung entstand ein furchtbarer Lärm. Bewaffnete Truppen versuchten unter Vorhalten von Gewehren und Revolvern die Mehrheitssozialisten am Verlassen des Lokals zu verhindern. Die Mehrheitssozialisten verließen aber trotzdem das Lokal und hielten eine neue Konferenz ab. In einer Einigung ist bisher noch nicht gekommen.

Die Streiklage in Hamburg.

© Hamburg, 19. Februar. Der Streik der Angestellten der großen Warenhäuser ist beendet. Dagegen haben die Angestellten der Hoch- und Straßenbahn auch gestern die Wiederaufnahme der Arbeit abgelehnt.

Beendigung des Streiks der Warenhausangestellten in Berlin.

3 Berlin, 19. Februar. Heute Morgen hat der Schlichtungsausschuß des Demobilisationsamtes einen einstimmigen Spruch verkündet, der den Angestellten der Warenhäuser eine Erhöhung ihres Gehaltes zuerkennt. Damit sind die Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aus der Welt geschafft. Die Arbeitgeber werden sofort ihre Geschäfte wieder öffnen, sobald die Angestellten wieder zur Arbeit erscheinen.

Die Polen setzen den Kampf fort.

wb. Bromberg, 19. Februar. Trotz der allgemeinen Festsetzung der Feindseligkeiten unsererseits haben die Polen im Laufe des gestrigen Tages an verschiedenen Stellen des Nordostes in hinständlicher Weise unsere Linien mit Infanterie- und Artilleriefeuer belegt. Auch die Stadt Rastel wurde von der polnischen Artillerie beschossen.

Neue Lohnbewegung in Oberschlesien.

wb. Hindenburg, 19. Februar. Die auf den Kokswerken in Zabors und Hindenburg beschäftigten Arbeiter traten mit einer Reihe von Lohnforderungen an die Verwaltung der ober-schlesischen Kokswerke heran und verlangten Entscheidung innerhalb weniger Stunden. Da diese in der kurzen Frist nicht erfolgen konnten, legten sämtliche Arbeiter die Arbeit nieder. Die Verhandlungen sollen noch schweben; es steht Einigung zu erwarten.

Blutiger Zusammenstoß bei einem Versammlen.

wb. Hindenburg, 19. Februar. Bei einem Faschingsball kam es zwischen drei total betrunkenen Arbeitern und der herbeigerufenen Militärwache zu einem heftigen Zusammenstoß. Ein Militär machte von der Schußwaffe Gebrauch. Ein Unteroffizier wurde getötet, zwei Personen angeschossen.

Die militärische Lage der Entente in Rußland.

wb. Washington, 19. Februar. Wilson hat dem Kriegsminister mitgeteilt, daß der oberste Kriegsrat der Alliierten die Frage erörtert habe, wie die militärische Lage in Rußland verbessert werden könne.

Die Arbeiterbewegung in England.

wb. London, 19. Februar. Eine Konferenz von Vertretern von 800 Arbeiternverbänden richtete einen Aufruf zugunsten des Friedens in der englischen Industrie an die Arbeiter.

Schlechte Finanzlage Frankreichs.

3 Genf, 19. Februar. Dornier weist auf die trübsame Finanzlage Frankreichs hin. Selbst nach Verzinsung aller ausstehenden Verbindungen durch die deutsche Kriegsschuldung müßte mit einem Jahresbudget von 18 Milliarden gerechnet werden, denen nur 9 Milliarden Einnahmen gegenüberstehen. Im

Marga Welzkes

Willi Müller

Verlobte

Hirschberg.

Breslau.

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit Diakon Herrn Heinrich Gärtner beehren sich ergebenst anzuzeigen
Heinrich Scholz, Maschinenmeister, u. Frau.

Elisabeth Scholz
Heinrich Gärtner
Verlobte.

Gummersdorf, Teulose 88. Februar 1919.

Durch die große Zahl der Geschenke und Gratulationen, die uns zu unserer

~ Vermählung ~

teil wurden, ist es uns unmöglich geworden, jedem einzelnen zu danken und sprechen wir hierdurch allen, allen unseren herzlichsten Dank aus.

Richard Neumann u. Frau,
geb. Schledde.

Stettin i. Mesengebirge.

Dankagung.

Vom Grabe zurückgekehrt, sage ich allen denen, welche meine mir unversehrliche Frau während ihrer schweren Krankheit so hilfsreich unterstützt haben, sowie für das zahlreiche Grabgeleit und die schönen Kranzenden meinen tiefgefühltesten Dank.

Insbesondere danke ich Herrn Pastor Süßdanks für die trostreichen Worte am Sarge der Entschlafenen.

Hirschberg, den 19. Februar 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
August Schur,
Zugführer a. D., nebst Kindern.

Für zahlreiche Trauerfolge u. reiche Kranzpende bei dem Begräbnis unserer lieben Mutter und Schwiegermutter

Hedwig v. Mlekto

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor sagen allen Beteiligten herzlichst. Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 18. Februar 1919.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des

früheren Bauerngutbesizers

Ernst Hoferichter

in Seifershan

sagen wir allen Verwandten und Bekannten von nah und fern unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Süßner für die trostreichen Worte, Herrn Kantor Lange für die schönen Gesänge und dem Mitbestatter für die erwiesene letzte Ehre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seifershan, Altkennig, Krommenau, den 18. Februar 1919.

Am 18. Februar, nachmittags 1½ Uhr starb nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber, herzlichster Vater, treuer, sorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuhmachermeister

Gottfried Schöder

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer, in namenlosem Schmerz:

Marie Schöder, geb. Dase,
nebst Söhnen.

Hirschberg, den 19. Februar 1919.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 22. Februar, nachmittags 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Dienstag früh 5 Uhr ging unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter,

Frau

Henriette Ortmann

geb. Müller

im Alter von 79 Jahren nach schwerem Leiden in die ewige Heimat ein.

Dies zeigen tiefbetruert an

Familie Deuse.

Georg Ortmann, Postsekretär.

Hirschberg, Jauer, den 18. Febr. 1919.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1½ Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.

Nach einem arbeitsreichen, mühevollen Leben verschied gestern früh 5½ Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau verw.

Marie Maiwald

geb. Gummer

im Alter von 78 Jahren. Dies zeigen tiefbetruert an

Frau verw. Alwine Röbe,
Martin Röbe, z. St. in fr. Gefech.
und Kinderwandle.

Hirschberg, den 19. Februar 1919.

Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 22. Febr., nachm. 2½ Uhr von der neuen Friedhofskapelle aus statt.

Am 17. d. M. wurde unsere liebe Mutter, Groß- u. Urgroßmutter, verwitwete Schmiedemeister und Handelsfrau

Ernestine Mende

geb. Schuber

im ehrenvollen Alter von 85 Jahren durch einen sanften Tod erlöst.

Dies zeigen mit der Bitte um Alles Verzeihung tiefbetruert an

die trauernden Hinterbliebenen.

Leinwand i. Wg.

Beerdigung Freitag um 1½ Uhr vom Trauerhause Nr. 43 aus.

1- oder 2-Famil.-Villa

in den Ortschaften von Hirschberg bis Herischdorf,

bequem eingerichtet, mit Garten, suche zu kaufen, Ang. L. 395 a. d. „Vote“.

Gut erhält. Bäckershaus, hell oder dunkel, zu kaufen gesucht.

Wehrstg., Schildauer Str.

Feldgr. Militär-bitanka

zu kaufen gesucht.

Offerten unter 8 357 an d. Exped. d. „Vote“ erh.

Schmuckfenster

mit Jalousien zu kaufen

ges., Höhe 2,50 m, Breite

1,75 m, Tiefe 1,15 m.

Offerten unter D 366 an d. Exped. d. „Vote“ erh.

Gardin. u. Vorhänge

suche ich von Br. u.

kaufen. Angebote u.

U 359 an den „Vote“.

Kontrollkäffen

Rational Totalabreiter

ältere u. neuere Modelle

kaufen wir gegen Bar.

Offerten unter J O 6781

an Rud. Wosse, Breslau.

Ein Brillantring

und ander. Schmuck

wird gekauft. Offerten u.

N 178 an die Expedition

des „Vote“ erbeten.

Heimgeliebt. Krieger sucht

Rock- od. Jackettanzug

(Größe 1,70) zu kaufen.

Angebote unter V 338 an

d. Exped. d. „Vote“ erh.

Ein Kuder guten

Stuh- und Pferdekluges

zu kaufen gesucht.

Preisangebote unter P 359

an d. Exped. d. „Vote“.

Großer, zweiflügeliger

Bücherschrank,

Kubbaum, neu od. wenig

gebraucht, zu kaufen od.

d. Bfiser, Gummersdorf,

Barndorfer Str. 8.

Gut erhaltener Anzug

für jungen Mann zu fast

gekauft. Gefl. Angeb. u.

K 350 an die Expedition

des „Vote“ erbeten.

Weib., Alas. und Weiß-

traut, Gellerte

zu kaufen ges. Offert u.

J 349 an d. „Vote“ erh.

1 voll. Herrenuhr

mit, auch ohne Kette, suche

ich zu kaufen. Offerten u.

M 177 an die Expedition

des „Vote“ erbeten.

Ein Herrenschmuck

ohne Gürtel zu kauf. ges.

Ang. L. 379 an d. „Vote“.

Nachruf

an dem Todestage unserer lieben Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Frau

Ernestine Wörbs

geb. Daase
aus Rieselwald.

So lehren nun die trüben Stunden wieder,
Als wir heut vor einem Jahr
Sich, gute Mutter, legen nieder
Mit Reinen auf die Totenbahn.
Ach, wie traurig war die Stunde,
Als wir das Vers betrübt,
Als uns unter der Kanonen Donner
Die Todesnachricht traf.
Nur kurz vor Deinem Tode verbrachte Du,
Gute Mutter, mir, das Elternhaus zu verlassen.
Bis wir einst wiederkehren.
Aber es kam alles anders durch Deinen so
schnellen Tod.

Das Elternhaus, das ist اکنون
In eine Hand, die euch so oft und sehr gekränkt.
Nur Du nun, guter Vater, Du absteht nicht
Deinen schnellen Unglücksstod, als Du an einem
kalten
Wintermorgen gesund und froh einast aus
Von Deinem Heim, Du kehrtest nicht mehr
wieder.

Nun brachte Dich nicht tot zu Haus, Du wurdest
Dort beerdigt, ganz einsam, ohne uns.

Das kranke unsere Herzen, das Schicksal traf
uns hart.

Das Norden hat nun ein Ende, der Welten-
krieg ist aus.

Gott hat uns treu beschützt, vier togen gesund
nach Haus.

In Haus, in Frau und Kindern, dorthin, wo
unsre Eltern ruhn.

Nun, liebe Eltern, lebet wohl und ruht in
Gottes Frieden.

Eure Scheidestunde schlaue für uns in völkisch
Was in früh, der Herr Euer Gott bestimmte sie.

Gewidmet von
Euren beiden Söhnen nebst Tochter
und Verwandten.

Petersdorf i. R., den 19. Februar 1919.

Todes-Anzeige.

Montag nachmittags 5 Uhr verschied zu
vornem arbeitschen Schmerz nach langer, schwerer
Krankheit unsere einzige, innigste Tochter,
unser Enkeltochter und Schwester

Klara Höppner

im ersten Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme tiefbetrübt an

die trauernden Eltern
und Bruder.

Schmiedeberg, den 18. Februar 1919.

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr vom
Trauerhause aus.

Klavierstimmen und -Reparaturen

durch
Radatzki.

Antz. im „Schwarzen Adler“.

Wer würde Kranken
a. s. b. o. a. a. Des. Sie-
genisch abach. Off. n.
133 an den „Boten“.

Wer lernt jung., 20jähr.

W. Mädchen tanzen?

Offerten unter M 330

an d. Exped. d. „Boten“.

Statt Karten.

Am 17. d. M. verschied nach längeren,
schweren, mit großer Geduld ertragenen Lei-
den mein heißgeliebter Stille, unser treuer Sohn,
der Vater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel,
der Stellenbesitzer

Heinrich Maiwald

im 51. Lebensjahre. Dies zeigt an
die aramachene Gattin Anna Maiwald,
geb. Wiesner,
nebst Töchtern und Auserwählten.
Rieselwald, Petersdorf, Schreiberbau, Saal-
bera und Bohn, den 19. Febr. 1919.
Beerdigung findet Freitag nachmittags 1 Uhr
vom Trauerhause Nr. 44 aus statt.

Am 14. d. M., früh 4 Uhr verschied plötzlich
und unerwartet unsere innigste Tochter

Frieda

im blühenden Alter von 19 Jahren 4 Monaten.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an
die tieftrauernden Eltern

Herrmann Meersaans u. Frau

nebst Geschwistern.

Erdmannsdorf Nr. 27.

den 19. Februar 1919.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 21. Fe-
bruar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause
aus statt.

Achtung! Luftschiffer!

Für den Grenzschutz Ost (Schlesien)
werden Ballonsätze aufgestellt.

Luftschiffer!

Wollt Ihr mitbleiben, wo Tausende sich schon
gemeldet haben, um unsere schlesische Heimat vor
den flävischen Feinden zu schützen?

Gebraucht werden triegerfähre Beobachtungs-
offiziere, Luftschiffer-interoffiziere und Mannschaften,
sowie tüchtige Kavalleristen oder Fahrer, Maschinen-
gewehrführer, Fernsprecher, Kraftfahrer und Hand-
werker jeder Art.

Bekannte Nebenmannen.

(Mobile Bohnen, Tagelöhner, Urlaub, Ver-
sorgung u. v. a.)

Anständiges Gefinnung, Pflichterfüllung und
starke Disziplin sollen Geist und Leistung der Truppe
gewährleisten.

Abzeichen: Silberner Balken mit Eichen- und
Pfeilspitzen.

Freiwillige melden sich im Luftschiffhafen zu
Pleant in der Zeit von 9.30—11.30 vormittags und
2—4 nachmittags.

Fabriskleine vom Bezirkskommando anstellen
lassen. Militärpapiere und vorhandene Uniformstücke
sind mitzubringen.

von R. i. d. S.

Hauptmann und Abteilungscommandeur.

Wo könn. 2 ig. Mädch.

in den Abendstunden

gt. Tanzunterr. nehml.

Offerten unter B 364 an

d. Exped. d. „Boten“ erb.

Stonsdorfer Str., 17. pt.,

sind wieder

eiserne Töpfe

in Schwarz und Rot,

in verschiedenen Größen

u. Preisen, eingetroff.

Befestungen auf

Rundbäumen, Mähren,

Stroh und Häcksel

nimmt entgegen

Richard Danke,

am Bahnhof Krummhübel,

Tel.-Nr. 206.

Stroh

hat abgegeben

Friedr. Gahl, Sand 11.

Kind,

nicht unter 2 Jahren, wird
auf Land in gute Pflege
genommen (Kinder vor-
handen). Off. und C 343
an d. Exped. d. „Boten“.

Achtung!

Montag vormitt in der
Elektrischen kleinen Och-
loffer stehen geblieben. Da
tenres Andenken, bitte den
ehrl. Finder, gegen hohe
Belohnung Brickerstr. 2,
partierre, abzugeben.

Vermiss!

seit Sonntag 12jähriges
Knabe, bleich, mit blauer
Facke, brauner Nase, des-
al. gest. hohe, Schramm
auf der Nase um Auf-
rung oder Nachricht bitte
Frau Ida Beer,
geb. Kanger,
Dermisack (Kunsth),
Tannengasse.

Belohnungen (Bos),

schwarze, Stund. verlor,
Bahnhofsstr. gegen Bel.
abzugeben Gundersdorf,
Schwarzbachstraße 6.

Siegelring,

per. A. P., verloren.

Gra. Belohnung abzugeben.

Gundersdorf,

Baulinienstraße 2. L.

Diejenige erkannte Ver-
die am 4. 2. bei der Kas-
tollensnabe, Fu. Schute,
4—5 Uhr, meinen neuen
Wagen umgelaufen, wird
gebeten, denselben nach
Dorff, 179, Gundersdorf
zu bringen.

2 Kriegserntm. m. Land-
wirtschaft suchen die Be-
kanntschaft zweier Herren
nicht unter 30 J. zweckl.
Heirat. Offerten unter
O 376 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Heirat l. Damen u. Mann.
a. ohne Verm., 1. s. v. n.
Kust. a. H. d. 2. G. d. n.
wald, G. d. 2. G. d. n. 13.

Stellenbesetzung,

30 Jahre, evana., gesund,
erst zurückgekehrt aus d.
Feld, etwas vermög., w.
die Bekanntschaft mit Bel.
oder längerer Witwe mit
Kind nicht ausgeschlossen, aus
Landwirtschaft, zweckl.

Heirat.

Einheirat bevorzugt.
Ermöglichte Offerten m.
Bild, welch, alrich zurück-
gekehrt wird, unter F 390
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Gundersdorf.

Spezialmarktverkauf
am 21. 2. 19. nachmittags
2—3 Uhr, im Kreisbau
an diejenigen Haushalte,
mit d. Anfangsbuchstaben
L bis Z, deren Einkomm.
1200 M. nicht übersteigt.
Der Gundersdorfer.

Lebensmittelverteilung.

Diejenigen, welche die städt. Lebensmittelmarken rechtzeitig bei ihren Kaufleuten abgegeben haben, können sich vom Freitag, den 21. Februar, an bei diesen abholen:

auf die Lebensmittelmarke Nr. 13 für Erwachsene:

½ Pfd. Brottausch

1 Pfd. Nährmittel (außer Selbstversorger);

auf die Marken Nr. 15 für Kinder:

½ Pfd. Brottausch

1 Pfd. Saferklofen

in Paketen

½ Pfd. Zwieback

auf die Säuglingsmarke Nr. 2:

1 Pfd. Safermehl i. Paket

½ Pfd. Zwieback

Die Verkäufer haben bestimmt spätestens bis Montag, den 24. Februar, anzumelden, ob und wieviel Bestand noch vorhanden ist.

Wer den Bestand nicht richtig und pünktlich angibt, wird von der nächsten Verteilung ausgeschlossen.

Dirschberg, den 19. Februar 1919.

Der Magistrat.

Die Arbeitgeber

werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie nach der Anordnung des Demobilismachungsausschusses vom 28. November 1918 verpflichtet sind, dem öffentlichen Arbeitsnachweis Dirschberg, Warmbrunnerstraße Nr. 15, anzugehen

1. jede freie und an besetzende Arbeitskräfte,

2. jede beantragte Entlassung von Arbeitern.

Arbeitgeber jeder Art, auch Landwirte, die dieser Verpflichtung zuwiderhandeln und beim Freiwerden einer Stelle, ohne sie vorher angezeigt zu haben, in der Zeitung Arbeitskräfte suchen, werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 7. November 1918 der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Wenn der Arbeitsnachweis seine Aufgabe erfüllen und die Arbeitslosigkeit vermeiden will, ist es unbedingt notwendig, daß die Arbeitgeber gewissenhaft ihren Meldepflichten nachkommen und sich bei Bedarf an Arbeitskräften der Vermittlung des Arbeitsnachweises bedienen.

Gleichzeitig wird den Landwirten nochmals dringend empfohlen, diejenigen Arbeitskräfte, die sie für die Frühjahrsbearbeitung benötigen, schon jetzt beim Arbeitsnachweis anzufragen, da es später, wenn die Nachfrage nach Arbeitskräften steigt, kaum möglich sein wird, landwirtschaftliche Arbeitskräfte nachzuweisen. Schon jetzt mußt in Ermangelung einheimischer Stellen landwirtschaftliche Arbeiter nach auswärts vermittelt werden, was nicht im Interesse der heimischen Landwirtschaft liegt.

Dirschberg, den 17. Februar 1919.

Der Landrat.
v. Wittke.

Gebirgsartilleristen.

Freiwillige für den Grenzschutz Ost gesucht! Alle ehemaligen Gebirgsartilleristen, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die bei unserer Eiltetruppe auf allen Kriegsschauplätzen am Feinde standen, aber auch alle anderen Artilleristen, Fernsprecher und M.-G.-Schützen sind in unseren Reihen willkommen.

Deutsche Gesinnung. Eingabe an das Vaterland, freiwillige Kraft Disziplin sind Grundbedingung.

Am übrigen: Beförderungen von bewährten Unteroffizieren und Mannschaften, mobile Gebirgsartillerie, Grenzsicherung von 5 Mk. täglich, freie Verpflegung usw.

Meldungen unmittelbar bei der Abteilung, Fahrweise stellen Bezirkskommando aus. Mitaebachter Entlassungsantrag wird gegen Abkündigungswert übernommen.

Gebirgsartillerie-Abteilung Nr. 1

Schmiedeberg im Riesengebirge.

Freiwillige Möbel-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 20. d. M., nachm. ½ 2 Uhr werde ich in Warmbrunn, Folatsdorferstraße 41, wegen Auflösung des Haushaltes:

1 grüne Blüschgarnitur (Ruhb.), Sofa, 2 Sessel, 4 Polsterstühle, Ruhb., Setz. m. Matr., 2 Bettk. m. Patent- u. Auflege-Matr., Regulator, Gas-hängelampe, Gaslocher, 1 Geschäftswagen, Omnibus (6 Pers.), 2 Schellenseläufe, 2 Schellengurte, 1 Lenkschlitten, 1 zweifelh. Kinderschlitten f. Hund- oder Bienenbohrbepannung u. v. a. m., meistbietend gegen Barzahlung verheigern. Die Sachen sind gebraucht, aber noch in sehr gutem Zustande, einige fast neu.

Otto Lohde,

beeideter und öffentlich anast. Versteigerer f. Stadt und Kreis Dirschberg, Warmbrunnerstr. 12 a.

Freiw. Versteigerung!

Sonntags, den 22. Februar 1919, von 10 Uhr vormittags ab versteigere ich im Auftrage des Herrn Mühlenbesizers Etzold in Zornitz (früher Selbstigkeits Mühle) nachstehende Gegenstände:

1 Drilmaschine, 1 Dampferkessel, 1 Wendenflug, 1 3/4-zähligen Wagen, 1 Auffahrtflug, 1 Kartoffelheber, 1 Kartoffelsäuberer, 3 Krummhölzer, 1 Omnibus, 1 Whorlloch, 1 Saattreuer, 1 Knochenmühle, 1 Bastschlitten, die Gegen u. a. m., meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Franz Sack,

Versteigerer, Inhaber des Büro „Dorfschank“, Dirschberg Schl., Dellerstr. Nr. 8.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 20. d. M., vormittags 10 ¼ Uhr, sollen im Gahhof „zum Kronprinz“ hier (anderorts gepfändet):

1 Standuhr, 1 Kreden (Eiche) u. a. m. öffentlich meistbietend versteigert werden.

Alten, Gerichtsvollzieher.

Gemeinde Krummhübel.

Gemeindeverordnetenwahl.

Es sind 3 Vorschlagslisten eingereicht worden und zwar:

Daniel, Pelsner, Elsner, Näheres ist an den Anschlagtafeln zu ersehen.

Krummhübel, den 15. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinde Krummhübel.

Kartoffeln sind nicht zu beschaffen. Als Ersatz werden von jetzt ab am Mittwoch jeder Woche, v. vormittags 9 Uhr ab, im Keller der kathol. Kirche Rohrrüben durch d. Händler Scharf verkauft. Wir raten dringend, sich damit einzudecken, da eine Zeit großer Not kommen kann.

Krummhübel, den 15. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

Hohe Belohnung!

Stunfs-Bon verloren von Café Hindenburg bis Café Letzt, Abg. vorm. b. Schl. Schützenstr. 32, 1.

Gutsbesitzerlohn. Anf. 40, ev. mit Verm. w. Ehefrau in Landw. Erbschaft. Angebote unter T 390 an den „Boten“ erbeten.

Jung. Mädch. 21 J. alt, kath., solid. Char., gelernt. Schneiderin, auch l. Hausb. gut bew., wünscht mit einem Herrn gleicher Gestalt in Briefwechsel zu treten zw. Deirat. Schenker bev. Off. unt. A 341 an d. Erheb. d. „Boten“.

Kriegerwitwe.

31 Jahre alt, evgl. Kath von 5 Jahr., wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten.

Ausstattung und etwas Vermögen vorh. Bietet angenehme. Nur eblische Offerten mit Bild, welche zurückgeschickt wird, unter M 352 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Verstorbene. Ehrenmädchen!

Witwer.

Ende 50, Landwirt, evgl. kath. Erbh. u. at. Erbh. mit etwas Vermögen, ohne Anhang, wünscht in höhere Landwirtschaft einzubeiraten.

Off. b. 25. Febr. u. 347 an d. „Boten“ erbeten.

Strebsam. Handwerker.

kathol., 27 J. alt, wünscht Bekanntschaft m. Fräul. ev. Witwe ohne Anhang m. Deirat (vom Lande best. Off. mit Bild, welches zurückgesch. wird, unter P 104 an d. Annoncen-Expedition W. Kriebel, Schmiedeberg.

Witwer, 40er J., m. gut. Landw., evgl., eifr. Geschäftsm., aufricht. Gesinnung, wünscht mit Witwe 1-2 Kinder, die ihm eine gute Lebensgefährtin sein und zwecks Deirat in Verbindung zu treten.

Offerten unter R 263 an d. Erheb. d. „Boten“ erbeten.

2 anst. jg. Acume, Gutsbesitzerlohn, suchen 2 nette, lebenslust. evgl. anst. Mädchen zw. Deirat. Beste Angebote m. Bild unt. P 289 an die Erheb. des „Boten“.

Anstb. junge Witwe, 34 J. alt, sucht Ehel. bei einem sol. evgl. Herrn als Wirtin, selbst Deirat nicht ausgeschlossen. Off. unter Z 340 an die Erheb. des „Boten“.

Eine tüchtige Wirtin

wird in eine kleine Landw. Wirtschaft zum baldigen tritt gesucht, wenn möglich vom Lande und Deirat 40 Jahren, auch Deirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter W 13 an d. Erheb. d. „Boten“.

Achtung!

Suche älteres Fräul. oder Witfrau, kinderlos, die etwas Landwirtschaft versteht (von 40-45 Jahren) zwecks Deirat lernen zu lernen. Vermögen ist nicht erwünscht. Angebote unt. D 388 an den „Boten“ erb.

Junger Mann, 26 J., l. Bekanntschaft, m. ja. liebensw. Fräul. mit etwas Vermögen, welche sich in ein n. Warengeschäft auf dem Lande (Nähe der Stadt) eign., zw. Deirat. Off. w. mögl. m. B., w. zurückgesch. w., u. D 322 an d. „Boten“.

Witwer

in dauernder Stell., Anf. 50 er, wünscht mit Witwe von 40-50 J., welche l. wirtschaftlich u. aut. Char. hat, in Briefwechsel zu treten zwecks baldige Deirat. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter O 391 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gute Fahrradherstellung zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unter R 225 an den „Vote“ erbet.

Zu kaufen gesucht: Gebr. Sofa, Grammophon mit Pl. Konf.-Perf. Off. unter R 378 an d. „Vote“.

Zu kaufen gesucht: Eleg. schw. od. weiß. Poile- oder Tuchrock, schw. seid. Bluse und Kinder Pels- od. Pelz- oder wea. voraer. Salkon, preisw. aef., und Bogner Mantel l. 141. Knaben. Angebote unter B 386 an den „Vote“ erbet.

Gardinen, Stores, Teppich, Ausziehtisch aus Privatband zu kaufen gesucht. Gest. Angeb. unt. R 323 an d. „Vote“ erbet.

Hotelbank mit Werkzeug zu kauf. aef. Offerten unter W 252 an d. Exped. d. „Vote“ erbet.

1 bis 2 Gebett Betten gegen gut. Preis von Privat zu kaufen gesucht. Offert. unter L 176 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Ein Paar gut erhaltene **Leuchtmittel** für Herrn, Gr. 39 bis 40, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter D 257 an d. Exped. d. „Vote“ erbet.

Jackett-Anzug, gut erb., zu kauf. aef. Off. mit Preisang. unt. V 294 an d. Exped. d. „Vote“.

Zu kaufen gesucht: Rob. Ausb.-Möbel, 4 Stühle, Bücherst., Salonspieg., Standuhr, Blingardrobe, Schreibtisch, Dyl., ev. auch dfl. Eiche, Gebelant. Ang. u. A 297 an die Exped. des „Vote“ erbet.

Reinwaschwerk bei Spiller fast für Sommerarbeiter 6 eiserne Bettstellen, 6 Strohsäcke, 6 Säcke zu Kopfkissen und 12 weisse Decken in gebrauchtem, aber gut. Zustande zu kaufen.

Heu kauft **Wohl. Anst.-Zentr.** G. m. b. H., Wernsdorfer Str. 15 (Wieslauer Hof).

Eine gut erhalt., gevollt. Sofaant (Eiche), und ein Schreibpult, Weigenständer und Geige zu verkaufen Warmbrunn, Gartenstraße 5.

3500 Mark auf sich. Stelle auszuleih. Offerten unter K 732 an d. Exped. d. „Vote“ erbet.

Suche auf 1. Hypothek 12 000 Mark bald oder zum 1. April er. Angeb. unter H 8 postlagd. Mitt. -Schreiberhan.

35 000 Mark auf erste Hypothek auf ein Kaufhaus zum 1. April er. gesucht. Angebote unter U 381 an d. Exped. d. „Vote“ erbet.

Geld in jeder Höhe monatl. Ratenzahlung, verleiht **H. Blume, Hamburg 5.**

2000—2500 Mk. auf sichere Landwirtschaft zum 1. April zu vergeben. Gest. Offerten unt. T 336 an d. Exped. d. „Vote“.

15-20 000 Mk. auf 1. Hypothek zu sofort oder 1. 4. 19 auf Villa in Gersteb. gesucht. Off. an Carl Edelmann, Martinwaldau, Kr. Goldberg-Gannau, erbeten.

5000 Mark bei mäßigen Zinsen bald od. 1. April zu vergeben. Offerten unter W 54 an d. Exped. d. „Vote“ erbet.

Zahle 5 Proz. Zinsen auf sichere Hypothek. Offerten unt. B 255 an die Exped. d. „Vote“.

Per sofort oder 1. 4. gef. **20—22 000 Mark** als 1. Hypoth. auf Logierhaus im Riesengebirge, **38 000 Mark**

als 1. Hypothek auf Landwirtschaft. Näheres durch **H. Knauth & Co., Greiffenberg in Schlesien.**

4000 Mark am liebsten auf Landwirtschaft auszuleihen. Näheres durch **H. Knauth & Co., Greiffenberg in Schlesien.**

Ein willens meine zwei in Bad Warmbrunn an den Häusern geleg. massiv. **Verkaufshallen**, zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Frau W. Thörn, Gärtn., Gersteb. Nr. 196.

Schöne u. auf geb. Villa, 10 Zim., in Gersteb. sofort abf. Off. G 365 Vote.

Landwirtschaft (20—30 Morgen) mit gut. Gebäuden u. Invent., zu kaufen od. pachten gesucht. Angebote mit Preis und Anzahlung unter G 369 an d. Exped. d. „Vote“.

Al. Pannhaus m. 3—4 Alm.-Boden, m. ar. Garten in aröß. Dorf m. Bahnverb., Kleantier o. Dirckb. Gen., a. H. gef. Angebote unter E 389 an die Exped. d. „Vote“ erbet.

Gast-Logierhaus im Riesengebirge mit 8 Mora. Land, Obst- und Gemüsegarten, ist w. Todesfall des Besitzers zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Vieh vorh. Preis 22 000 M. Anzahl. 10 000 M. Gest. Angeb. von Selbst. unter P 377 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Per bald, ev. später zu kaufen oder pacht. aef. ausgehendes **Kolonisationsgeschäft** ob. a. Getreide- u. Viehgeschäft. Off. unt. V 382 an d. Exped. d. „Vote“.

Mehrere Villen, mögl. m. Garten, f. Kauflieb. im Kreise Dirckberg gesucht. Angebote u. A 385 an die Expedition d. „Vote“ erbeten.

Einfamilienhaus. Nähe Dirckberg, m. Garten, sucht zu kaufen Jean Goebel, Breslau 5, Schwegelstraße 41.

Ein Haus zu kaufen gef. Offerten mit Preis unter Z 384 an den Vote erbet.

Hausverkauf! Veränderungshalber sofort verkäuflich Haus mit 10 Wohnungen, mit schönem Garten, nahe der Stadt, 10 Minut. bis zum nächst. Bahnhof; enthält Stadtgasleitung, Wasserleitung etc., auch elektrischer Anschl. am Orte vorhanden. Sch. Gebirgsgegend im Kreise Landesb. Postend für pens. Beamte. Günstiger Preis 15 000 Mk. bei günstiger Anzahlung. Off. u. U 337 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

Günstige Landwirtschaft wird bald oder später zu kaufen gesucht. Off. unter L 351 an d. „Vote“ erbet.

Von meinen hier geleg. 4 schönen **Hausgrundstücken** beabsichtige ich 2 davon zu verkaufen. **H. Dittmann, Maurer- u. Zimmermstr., Bähni i. Hl.**

Gut von 100—200 Morgen in der Nähe von Dirckberg oder Löwenberg bald zu kaufen gesucht. Offerten unter P 267 an d. Exped. d. „Vote“.

Landwirtschaft von 20—40 Morgen, auch in abgeleg. Gegend, zu kaufen gesucht. Off. unter E 214 an d. „Vote“ erbet.

Gut, 50—70 Morgen, gute Gebäude, Inventar u. Vieh, zu kaufen gesucht. Angeb. v. Dirckberg. Anzahlung 30 000 Mk. und mehr. Gest. Offert. unt. H 173 an d. Exped. d. „Vote“.

Gasthof-Verkauf. Familienverhältn. halber bin ich gezwung., meinen inmitten der Stadt geleg. ausgehenden Gasthof mit aröß. Parkettsaal zu verkaufen. Vereinstof. vieler Vereine, Essliche Vereins- u. Fremdenzimmer. Hoh. Bierumsatz. Bringt noch ca. 500 Mk. Nebenmiere. Anzahl. 10—15 000 Mk. Offerten unter D 103 an d. Exped. d. „Vote“.

Suche bald oder 1. Apr. Haus zu pachten mit, auch ohne Acker, Gegend gleich. Beste Angeb. unter G 234 an die Expedition des „Vote“.

Ein kleines Haus mit Garten zu pachten gef. Gegend gleich. Angeb. u. R 334 an d. „Vote“ erbet.

Ein modernes Landhaus in der Nähe der Kurpromenade Warmbrunn zu verkaufen. Offerten unter P 333 an d. Exped. d. „Vote“ erbet.

Mehrere Morgen Acker oder Wiese in der Nähe von Steinfeissen oder Krummhübel zu pachten oder zu kaufen gef. Off. m. Preis u. H 370 an d. Exped. d. „Vote“.

Mehrere Zinshäuser zur Kapitalanlage sind in guter Lage Dirckberg zu verkaufen. Nur Selbst. wö. sich melden. Off. M 396 an d. „Vote“.

Die Fischerei in d. Großen u. Kleinen **Tomnitz**

ist vom 1. Oktober d. J. ab und die Fischerei im Gersteb. der Großen Tomnitz ist von sofort ab neu zu verpachten. Bewerber wollen schriftliche Gebote bis zum 5. März er. verschlossen einlefen an d. **Gemeindevorstand Krummhübel.**

Am Freitag, d. 7. März, vormittags 11 Uhr, werb. die Angebote im Gemeindevorstand eröffn., woran sich nötigenf. eine mündliche Versteigerung ansch. Interessenten werden hierzu eingeladen. **Reslich.**

Suche bald oder 1. April Restaurant, auch Gasthof mit Saal, zu pachten. Blaff. Rantine Leisergut Ober-Schmiedeberg.

Suche kleine oder mittlere Wirtschaft bis zu 16 000 Mark Anzahl. a. Verm. erw. Ana. erb. u. G 168 Vote.

Haus oder Landwirtschaft zu kaufen und gebe als Anzahlung Hypothek von 40 000 Mk. oder Teilbetr. mit Vorrang. Angebots unter T 205 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Geschäftshaus m. Kolonial- od. Gemischtwarengeschäft (wenn anständig mit Bäckerei verb.) und mit etwas Garten, u. Ackerland, in evang. Kirchdorf gelegen, zum Preise bis zu etwa 45 000 Mark wird von zahlbarem Kaufmann bald zu erwerben gesucht. Gest. Angeb. erb. **Julius Berser, Waldenburg in Schlesien, Sandstraße 2.**

Rauhe oder Pension mit 10—30 Morgen Land, event. kleines Gut zu kaufen gesucht. Angebote unter R 312 an d. Exped. d. „Vote“ erbet.

Für zahlungsf. Käufer suchen wir **Landhaus** mit großem Garten, mit Angelage, in den Vorbergen d. Riesengeb. ferner:

Einfamilienhaus mit Garten, **Land- od. Stadthaus**, die modern eingerichtet. Näheres durch **H. Knauth & Co., Greiffenberg in Schlesien.**

Waldbestände

in jeder Größe gegen Varsahlung lauft
Willy Mentzel, Cunnersdorf,
Friedrichshof.



**Donnerstag früh steht ein Transport
starker und mittl. Arbeitspferde
darunter ein 2½ jähriges Fohlen (Stute)
zum Verkauf und Tausch.**



Telef. 48. Ausspannung Hotel „3 Berge“.

Ein schnees, gut genährt.	Eine trag., starke, braune
Pferd, auch noch a. Arbeit.	Oldenburger Zuchtkute,
verwendbar, zu verk. Off.	8 Jahre alt.
unter A 363 an d. Posten.	preiswerter zu verkaufen



2 Pferde.



drei und vollfäh., Karte
Arbeitspferde

Neben zum Verkauf.
Dr. Tschorn, Gundersdorf.
Telephon-Nr. 416.

Ein Pferd,
mittelsch. Buchs. Jährig.
Redt zum Verkauf
Kudelhadi Nr. 70.
Eine starke, trag. Kuh
und ein Paar aarab. Er-
hellsherde bald zu ver-
kaufen Neud. Burgstr. 18.

Eine Katze,
14 Jahr alt, will ich ver-
tauschen gegen ein Pferd.
Angebote unter A 275
an d. Exped. d. „Boten“

Starfen, 4 Jahre alten
Zugochsen
verkauft
Eckharts Klemendorf
b. Wandl. A. Löwenba.

Zugföhres, starles
Maultier
153 cm groh, in laufen

Domini. Oh. Stensdorf
(Riesengebirge).

Ein Gänserich auf Gans
umzutauschen.

Zur Abfuhr
von circa 600—800 Seckmeter Rundholz sucht ein
tüchtigen Fuhrmann.
Andermühle, Lahn.

Nür St. Inbrudh Schwarzbad fudje tüchtigen
Bruchschmied, fowie zwei Granitstein-
metzen und zwei Spalter.

Stahlberg, Bergstraße 1.

Flavier- u. Geigenspieler	Kriegsdentl., gebild., jung
wünsch. mögl. bald besser.	Damianusgehilfe
Engagement. Offert. unt.	a. d. Kolonialwaren- u.
S 379 an d. „Boten“ erb.	Tabakbranche, w. be.

Bilanzsicher. Buchhalter 1915 hier beschäftigt war
(Kriegsteiln.), 25 J., firm. sucht Stellung als Verkäufer
in Korrespondenz, In- od. Lagerk. v. ff. od. l. l.
Auslands- und Uebersee- Offizieren unter V 368 an
d. Exped. d. „Boten“ ev.

Expedition, Verzollungen
2c. sucht für bald od. sp.
selbständigen Posten in
größ. Betrieben. In Zeug-
nisse u. Ref. Geil. Sucher.
u. 371 am b. Posten-
Gesuch für sofort
2 tüchtige Schmiede
unter günstig. Bedingungen.
A. Böttcher

Junger Mann,
18 Jahre alt, groß und
kräftig, 2 Jahre praktisch
in der Landwirtschaft ge-
lernt, sucht Stelle als
Lagerknecht, Fuhrknecht
oder als Lehrling in
einem Handlungsgeschäft.
Bef.-Belbairth, Post 9.
Schloß Gebhardsdorf,
Kreis Luban.

Tüchtiger, selbständiger
Wirtschafter,

terth, ein Emeiter Land-
wirthschaftliche Winter-
sucht Stellung als Ver-
walter oder 2. Beamter.
Zeugnisse zur Verfügung.
Offerten unter B 342
an d. Exped. d. "Boten".

Adtung! Adtung!
Junger, routinierter
Oberkellner.

lautionsfähig, empf. sich
 z. Bedienen f. Pöfale, Ge-
 sellschaften u. Private für
 Schmiedeberg u. dess. räh.
 und weitere Umgebung.
 Blüh Feikler, Schmiede-
 berg, Liebauer Straße 41.

Kelner,
24 Jahre Kriegsteilnehm.,
sucht sofort Stellung in
Hotel oder flottgehendem
Restaurant Gute Zeugn.

aus ersten Häusern und
Kaution vorhanden. Bar
zuletzt als Oberkellner tät.
Gefl. Angebote erbittet
Paul Illisch, Lypau,
Kreis Landeshut i. Schl.
ber alle landwirthschaftl.
Arbeit versteht, nimmt be
höhem Lohn doch an
August Darmann,
Schreibendorf i. Reichsh.

Suche flücht. Schmiederges.
in und außer dem Hause.
Otto Peschmann.
Warmbrunn.

Selbstst. Bäcker-Geselle
sucht bald Stellung in
Bäckerei od. auch Kondit.
D. Schöner, Adr.-Etsch-
bühl, Kreis Birkenberg.

Verh. Gärtin., 40 J. alt,
1 Kind, erst. im Gemüthe-
baat, sucht 1. Apr. Dauer-
stellg., abern. auch Dau-
verloft. Off. u. Gehalts-
Einen landwirthsch.
für den Nachmittag
Photographisches Atelier
A. Schmitz
Königsstr. 10

Ein Mädchen
für häusl. Arbeiten sucht
zum 2. April
Dr. Stelzer, Langstraße 7.

**Geübte
Tillen- u. Beutel-
Näherinnen**
suchen für bald
Nagel & Weinhold.

M. J. v. Verrenstr. 12.

Sonnenswohnung,
3 Zimmer, Küche, Entree,
Gas u. Elektr., in gr. Orte
d. Riesengeb., 5 Min. v.
Bahnhof p. 1. 4 od. 1. 5.
zu vermieten. Pr. 450 Mk.
Angebote unter F 368
an d. Exped. d. „Vote“.

Möbl. Zimmer m. Pens.,
Ballon. Gas v. 1. März
in verm. Bremen. 23/24.

In Ober-Krummhübel
ist zum 15. 4. eine 4- bis
5-Zimmer-Wohnung, möbl.
od. unmöbl., an ruhige
Mieter zu verm. Off. unt.
S 336 an d. „Vote“ erb.

Kinderloses Ehepaar sucht
1. bald, 1. April o. 1. Juli
2- oder 3-Zimmer-Wohnung.
In Birschberg oder Um-
gegend. Offerten unter
W 317 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

Laden

eventl. mit Wohnung
od. auch n. Wohn. part.
oder 1. Stock per sofort
oder später gesucht.
Off. unter A 290 an
den Boten erbeten. ::

Tischlerwerkstatt

oder geeigneter Raum da-
zu, in Nähe m. Wohnung,
per sofort zu mieten ges.
Högl, Tischler,
Berischdorf i. R. Nr. 37.

Für Offern Pension 1.
141. Exzellenz-Schülerin
gesucht. Off. m. Preis-
angabe u. R 356 an Vote.

Am. Tel. sucht möbl.
Zimmer v. 1. 3. 19. mög-
lich mit Pension. Gef.
Off. u. T 358 a. d. Boten.

Gut möbliertes Zimmer
für Herrn in Cunnersdorf
zu mieten ges. Off. mit
Preis u. H 392 an Vote.

Große, sonnige 4-Zim-
mer-Wohnung mit Zubeh. in
Stadt, oder entspr. Wohn-
ung in schönem Dorf mit
Balkon., elektr. Licht, Be-
heizung, v. kinderl. Ehe-
paar i. 1. April event. so-
fort zu mieten gesucht. Angeb.
mit Preis u. an Rußke,
Preßlau XIII, Soben-
dorferstraße 52/54. erb.

Größ. Wohnung mit Lagerraum

hierfür eignet sich evtl. auch offenes Geschäft-
slokal mit anstehenden Zimmern — in Birschberg.
Cunnersdorf oder Warmbrunn gesucht.
Angebote unter K 394 an die Geschäftsstelle
des „Vote“ a. d. Rlgb.“ erbeten.

Möbl. 4-5-Zimm.-Wohn-
ung von 2 Offizieren sol. gef.
Lage nach Möglichkeit. Nähe
Theater oder Post. Off.
unter O 354 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Junger, solider Mann
sucht per 1. 3. 19
möbliertes Zimmer,
mögl. mit voller Pension.
Angebote unter C 387 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Suche f. ruhige Mieter
Stube mit Kfz. od. Küche.
Offerten unter O 332 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

M.T.V.

Freitag, den 21. Febr.,
abds. 9½ Uhr, im „Schw.
Adler“: Vervollständigung
der Kriegersteuermuster.
Der Turnrat.

Verein der Musikfreunde.

Freitag, den 21. Februar, abends 7½ Uhr,
im Kunst- und Vereinshaus:

Lieder-Abend

des Fräul. Agnes Freyhecker, Konzert-Sängerin
aus Berlin.

Lieder von Schubert, Brahms, Richard Strauß
und Arnold Mendelssohn.

Einzelkarten in der Buchhandlung von Röbke.



Marine-Verein
„Prinz Adalbert“
Sonntag, d. 22. Febr.,
abends 8 Uhr:

**Kameraden-Heimkehr-
Feier**
im „Langen Hause“.

Mitglieder und deren
Angehörige ladet freundl.
ein d. B.

Maier, und Ladierer.
Zwangsinnung Birschberg.
Sonntag, d. 23. Februar,
vormittags 10 Uhr,
im „Langen Hause“:
Wahl d. Gesellschafter.
Alle berechtigten Ge-
sellschafter werden hierzu ein-
geladen.
Der Vorstand.

**Frauen- u. Jungfrauen-
Verein**

d. **Gustav-Adolf-Stiftg.**
Freitag, den 21. Februar,
nachmittags 5 Uhr,
im Christlichen Hospiz
(Speiseaal):

Jahrespersammlung.
Alle Mitglieder sind herz-
lich eingeladen.
Der Vorstand.

Stadttheater.

Donnerstag abends 8 U.:
In ermäßigten Preisen:
Der fidele Bauer.

Grunau.

Gasthaus zur Erholung.
Sonntag, d. 22. Febr.:
Theater-Aufführungen.

Nachmittags 4 Uhr:
Seneewittchen.
Abends 8 Uhr:
Die Heimkehr.

Der geheimnisvolle Brief.
Heinerle-Duett
a. d. Operette: Der fidele
Bauer.

Neueste Operettenschlager
aus: Gardasfürstin.
Egon und seine Frauen.
Drei alte Schachteln.
Wagabundenmadel.
Der Furbaron.
Alles Näh. d. Theaterzett.
Eintrittskarten bei Herrn
Doppe, Gasthaus „zur
Erholung“.

Voranzeige!

Brauerei Seidorf.

Sonntag, den 23. Febr.:
**Grosser Bürger-
Maskenball.**

(Masken zur Stelle. Um-
kleidezimmer vorhanden).
Es laden freundlich ein
Karl Ende und Frau.



Militär- und Kriegerverein.

Sonntag, d. 22. Febr., abends 8 Uhr
Kunst- und Vereinshaus
(Theatersaal):

Feier des Stiftungsfestes.

Theateraufführung: **Großstadtluft.**

Anschließend Ball. Dunkler Angew. Orden.
Zutritt haben nur erwachsene Familienangehörige.
Eintritt frei! Saalöffnung 7 Uhr abends.
Der Vorstand.

Alle Weiblich. Kaufmännisch. Angestellten

— ob einem Verein angehörend oder nicht —
laden wir zu einer dringenden

Zusammenkunft

Donnerstag Abend 8 Uhr im Vereinszimmer, Gasthof
zum Kynast ein.

Es liegen wichtige Berufsaufträge vor. Wir
bitten um das Erscheinen einer jeden
Kollegin.

**Arbeitsgemeinschaft
der hiesigen kaufm. Vereine für
weibliche Angestellte.**

Wiener Café.

Jeden
Donnerstag von nachm. 1½ Uhr an:

Kaffee-Frei-Konzert

der 10 Mann starken Hauskapelle.
Unentgeltliche Aufbewahrung von Gepäck bis nach
Schluß des Theaters für die geehrten Gäste des
Birschberg und Umgebung.
W. Thormaehlen

Hotel Graf Moltke.

Donnerstag nachmittags, d. 20. Februar:

Groß. Damenkaffee,

ff. hausbackenen Kuchen.

Es ladet ergebenst ein Frau Müschke.

Voranzeige!

Kretsch.Hartenberg

Sonntag, den 23. Februar:

Gr. Maskenball,

wozu freundlichst einladet Erik Schöler

Hotel Goldner Frieden, Lähn.

Sonntag, den 22. Februar 1919:

Großer Maskenball!

Anfang 8 Uhr. Masken freies Eintritt.
Maskenkostüme, wie schon bekannt, bei Herrn
Schneidermeister Bittel erhältlich.
Für reichhaltige Unterhaltung, gute Speisen, Ge-
tränke und Getränke ist bestens gesorgt.
Um gütigen Besuch bittet Frau Müller.

NiDOn8

1 Hauptpreis	bar M. 1000,—
1 "	" " 500,—
1 Preis	" " 300,—
1 "	" " 200,—
1 "	" " 100,—
2 Preise à M. 50,—	" " 100,—
5 " à M. 20,—	" " 100,—
10 " à M. 10,—	" " 100,—

und eine unbeschränkte Zahl Wert-Trostpreise im Gesamtwerth von etwa

150 000 Mark.

Als Wert-Trostpreise sind farbige Kunstdrucke, Bücher, Schreibwaren, Postkarten usw. ausgesetzt.

Keine Kriegsbilder.

Jeder Löser hat Anrecht auf einen solchen Preis. Die Hauptpreise werden unter Notars-Aufsicht verteilt.

Die Versandkosten trägt der Einsender. Ihre Lösung, die Sie sofort senden müssen, muß mit dem genauen Absender versehen sein, den Brief müssen Sie mit 15 Pfg. frankieren. Antwort erhalten Sie in 2 Wochen und gleichzeitig Nachricht, wann der Preis zur Verfügung steht. Für jede weitere gewünschte Auskunft ist für Porto, Schreiblohn und Drucksachen usw. Rückporto der Lösung beizufügen.

Jeder Löser hat unbedingt Antwort zu fordern.

Senden Sie Ihre Lösung, die Sie zu gar nichts verpflichtet, sofort an den

Verlag für Heim schmuck, G. m. b. H.

Braunschweig C. 135.

Achten Sie auf unsere seit Jahren bestehende renommierte Firma.

NiDOn8

NiDOn8

NiDOn8

NiDOn8

Gehr. s. m. Lönel,

Bestecke,

alten Goldschmuck

Kartoffelpülp,

Feuer-Anzünder

in neuer Form
Pack 20 Pflge.
bei **H. Maul,**
Hirschberg und
Warmbrunn.

Hüte

zum Färben u. Umpress.
auf moderne Formen
nimmt an
Fa. Grete Herrmann.

Vorsteiger

Franz Sallat
Hirschberg, Markt 10.
Taxator

Ergraute Haare!

erb. prächtigste Farbe mit
Dermatons unübertroffen.
Haarfarbe „Jules“
½ Fl. 3.60. ¼ Fl. 6.75.
blond, braun, schwarz.
Unschädlich!
Ed. Bettlauer, am Markt,
Drog. Gold. Becker, Lang-
str. Drogerie Emil Korb,
Barfüßerie Hugo Maul,
D. O. Marquardt.

Alle Sorten

Klee- u. Grassamen,
sowie Abgänge derselb.
kauft zu höchsten Tagespr.
und erbittet
beimustertes Angebot
Baudw. Bezugs- u. Abh.-
Genossenschaft,
e. G. m. b. H., Schmott-
seifen i. Schl.
Fernsprecher Nr. 6
Amt: Schmottseifen.

Rohe

Felle

jeder
kaut
zu höchsten Preisen
Heinrich Weth,
Schildauer Str. 18.

Achtung!

Keine zerrissenen Schuhe mehr
durch Verwendung des in allen
Kulturstaaten patentierten

Atlas = Schuhkitt.

D. R. P.

Atlas repariert jeden Schuh ohne Nadel
und Fäden, macht wasserdicht und
haltbar. Bisher nur an die Militärbehörde
geliefert, ein voller Beweis der guten Sache.
Jetzt freigegeben.

Der Doz 2 Mark.

Ein Versuch führt zur dauernden Rindschaft.
Alleinvertrieb durch:

Emil Schrabeck, Freiburg, Schl.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Achtung! Kriegsinvalide! Achtung!

Empfehle mich zur Ausführung von

Dacharbeiten

in Schiefer, Ziegel, Zementstein, Baus. und
Klebedächern, sowie
Undachungen und Reparaturen.

Max Maison, Dachbeder,
Schmiedeburg i. Hgb., Feldstr. 3.

KEG Wir verkaufen **KEG**
bis auf weiteres täglich:

Weiß, gelbe, rote Möhren
Kohlrüben

zu Futter- und Speisezwecken.

Gemüse-Dörr-Anstalt

KEG Warmbrunn. **KEG**

Langstroh

Winzer, Boberrörsdorf

Sehr gut erhaltene
Klavier

zu kaufen gesucht. Angeb.
Kant, Dornsdorf u. R.

Getrocknete Schnittäpfel
Pflaumen, Birnen, Kirschen,

gemischtes Backobst, Blaubeeren,
Preißelbeeren, Hagebutten, Mohr
usw. kauft größere und kleinere Posten

Dehmel, Hirschberg i. Schl.,
Dunkle Burgstraße 11 — gegenüber vom Burgturm

Für die langen Winterabende

Lieten wir an, sofort lieferbar:

Eschstruths
Romane

In über 2 Millionen Bänden über die ganze Welt verbreitet. 7 Folgen, je 6 Bände in je drei starken Doppelbänden. Zu beziehen gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 3 Mk. für eine Folge, 5 Mark für drei Folgen, 10 Mark für alle sieben Folgen zusammen.

Preis **statt** 24.75 M.
Folge: sofort bar**nur 3** Mk. monatlich.

Noch ganz vorzügliche Ausstattung u. guter solider Einband. Sofortige Bestellung ist nötig, da nur kleiner Rest und Nachdruck infolge Papiarmangel ausgeschlossen. Sie kaufen das Beste. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht. Jedes Risiko ist also ausgeschlossen. Zusendung erfolgt tunlichst sofort. Trotz günstigster Zahlweise kein Pfennig Aufschlag. Tausende freiwill. Anerkennungen. Post-scheckzahlkarten werd. beigel.

- Inhalt:
1. Folge: Hoffluft. — Ungnade.
 2. Folge: Jung gefreit. — Majorats-herr. — Polnisch Blut.
 3. Folge: Frühlingsstürme. — Regimentstante. — Komödie.
 4. Folge: Von Gottes Gnaden. — Glänzelied. — Nachtschat-ten. — 5. Folge: Hazard. — Der verlorene Sohn. — Un-gleich. — 6. Folge: Die Bären von Hohenesp. — Am Ziel. — Im Schellenhemd. — 7. Folge: Frieden. — Jedem das Seine Rodeltantchen.

Der neueste Eschstruthsche Roman:
Schnasucht (Fliegerroman)
Preis 5.50 Mk.

Bei Einzelbezug unter Nachnahme.

Pestalozzi-Buchhandlung Linke & Co., Halle (Saale), Fernruf 4269 und 3365.

Bestellschein gef. auszuschneiden und mit 5 Pf.-Marke

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im „Boten a. d. Rsgb.“ Hirschberg bei der Pestalozzi-Buchhandlung Linke & Co., Halle a. d. Saale Eschstruths Romane, Folge I, II, III, IV, V, VI, VII, je 3 Doppelbände, jede Folge 24.75 Mk., und Schnasucht 5.50 Mk. Ich erlaube um Zusendung obiger Serien gegen Monatszahlungen von 3 bis 10 Mk. laut Angebot. Erfüllungsort Halle. (Nichtgewünschte zu durchstreichen.)

Ort, Tag, Straße:
Name und Stand:

Wir empfehlen:

Schlafzimmer-Möbel

in einfacher und vornehmer Ausführung

sowie

ganze Wohnungseinrichtungen

Ausführung nach unseren Musterzimmern und Zeichnungen.

Baldige Bestellung erwünscht.

Hirschberger Holzindustrie u. Kunsttischlerei

W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Ich habe zur Umstellung meines Betriebes auf Friedenswirtschaft eine

Wagenbau-Werkstatt

für Fahrzeuge jeder Art :: Neu- und Reparatur-Arbeit usw.

eingesichtet.

L. Wallfisch, Warmbrunn i. R.

Abteilung: Fahrzeugbau.



Korbmöbel. Reisekörbe
Paul Köhler, Bahnhofstrasse 13,
Korbgeschäft, Telefon 431.

Liegestühle
Kinderwagen
Klappwagen
Leiterwagen

National-
Registrierkassen.

Vertreter

O. Heyking, Schmiednig,
Glaubeckstraße 16, II,
Telephon 543.

Möbelfabrik

Ernst Vogt,

Waldenburg i. Schl.,

Töpferstraße 31.

Werkstätten f. Wohnungseinrichtungen.

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

in allen Preislagen am Lager.

Blusen i. Röcke

Schwarze Kostüme M. 170.—

Seiden und Volls zu Blusen.

M. Rahmer,

Schützenstr. 6-7 Ecke Bahnhofstr.,
im Hause des Herrn Zelder.

Annahme von Strumpfpräparaturen.

Dachsteine

und Dachziegel
in best. Güte hat abzugeben.Gustav Kaspar,
Bunsau i. Schl.

Elektrisches Piano,
elektrisches Orchester,
3 Kl. mit Gewaltaufzug,
Grammophone, Umtast-
Reparaturen.
Gustav Wünsche, Götting,
Bismarckfabrik.